

# Statistisches Monatsheft Sachsen-Anhalt

9/2008

19. Jahrgang

	Seite
<b>Kurz und aktuell</b> Durchschnittlich 1,33 Kinder je Frau ... Bevölkerungsangaben bis zum Jahr 2025 auch für Gemeinden ... Positive Entwicklung bei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten setzt sich fort ... Weniger Gewerbean- und -abmeldungen ... Getreideernte: 2008 ein Spitzenjahr ... Holstein-Schwarzbunt ist die bedeutendste Rinderrasse ... Industrie als Jobmotor ... Gestiegene Bauleistungen	3
<b>Beitrag</b> <b>Betrachtung ausgewählter wirtschaftlicher Kennziffern nach dem Personen- und Stundenkonzept</b>  von Antje Borntäger	6
<b>Gastbeitrag aus Baden-Württemberg</b> <b>Der Masterplan in der Praxis - Das Beispiel der Baugewerbestatistiken</b>  von Christoph Dreher	14
<b>Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren in Bild und Zahl</b>	21
<b>Zahlenspiegel Sachsen-Anhalt</b>	27
<b>Neue Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt</b>	61

Redaktionsschluss: 08.09.2008

## Vorbemerkungen

---

Mit dem Statistischen Monatsheft gibt das Statistische Landesamt die aktuell vorliegenden Ergebnisse heraus und stellt die Entwicklungen für das Land Sachsen-Anhalt dar.

Die regionale Gliederung der Ergebnisse ab Berichtsmonat Juli 2007 entspricht der zum 01.07.2007 in Kraft getretenen Kreisgebietsreform.

Die mit einem Stern ( \* ) versehenen Positionen sind Bestandteil eines von allen Statistischen Landesämtern beschlossenen Mindestveröffentlichungsprogramms und werden von allen Ämtern im monatlichen Zahlenspiegel veröffentlicht.

Zur Methodik informieren Sie sich bitte in den jeweiligen Statistischen Berichten.

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

Auftretende Abweichungen in den Endsummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Alle Ergebnisse der amtlichen Statistik basieren auf gesetzlicher Grundlage.

Quellenangaben für nicht im Statistischen Landesamt ermittelte Zahlen sind an entsprechender Stelle enthalten.

### Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ( ) = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann
- ... = Angabe fällt später an
- \* = Mindestveröffentlichungsprogramm

### Abkürzungen

- a.n.g. = andere nicht genannte
- dav. = davon
- dar. = darunter
- VjD = Vierteljahresdurchschnitt

### Durchschnittlich 1,33 Kinder je Frau

Im Jahr 2007 kamen 17 387 Kinder zur Welt, das waren 460 oder 2,7 % mehr als 2006. Die durchschnittliche Kinderzahl je Frau stieg um 4,8 % von 1,27 auf 1,33, begründet im Rückgang der Zahl potentieller Mütter zwischen 15 und 44 Jahren. Nach dem Tief im Jahr 1994 mit durchschnittlich 0,79 Kindern je Frau war ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Erheblich über dem Landesdurchschnitt lag die Geburtenziffer im Altmarkkreis Salzwedel mit 1,44 und in den Landkreisen Börde (1,42) und Stendal (1,39), am deutlichsten darunter im Landkreis Mansfeld-Südharz mit 1,27 und der Landeshauptstadt mit 1,28 Kindern je Frau.

### Bevölkerungsangaben bis zum Jahr 2025 auch für Gemeinden

Die voraussichtliche Bevölkerung der Gemeinden für die Jahre 2008 bis 2025 für 5er- und typische Altersgruppen (0-2, 3-5, 6-9, ..., 75 und älter, 90 und älter) wurde den Einheitsgemeinden sowie den Landratsämtern und Verwaltungsgemeinschaften für deren Verantwortungsbereich übermittelt.

Ausgang der Berechnung ist die amtliche Bevölkerungsfortschreibung je Altersjahr zum 31.12.2007. Die Vorausberechnung pro Jahrgang der Gemeinde lehnt sich an die Entwicklung des jeweiligen Jahrgangs des Landkreises lt. 4. Regionalisierter Bevölkerungsprognose an.

Zusammengefasste Darstellungen findet man im Internet unter [www.statistik.sachsen-anhalt.de](http://www.statistik.sachsen-anhalt.de):

#### 1.0 Auf einen Blick

- Bevölkerung - regionale Gliederung
- Bevölkerungsprognose
- Landkreis bzw. Gemeinde, demnächst auch VWG

### Positive Entwicklung bei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten setzt sich fort

Am 31.12.2007 waren 738 900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Arbeitsort in Sachsen-Anhalt tätig, 5 800 Personen mehr als am 31.12.2006. Damit setzte sich der seit dem Stichtag 30.06.2006 zu verzeichnende positive Trend im Vorjahresvergleich fort. Die Anzahl der männlichen Beschäftigten stieg um 3 500 und die der weiblichen um 2 400 Personen an. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten nahm um 8 600 Personen zu, darunter die der Frauen um 6 900 Personen.

Einen starken Zuwachs an Beschäftigten hatten gegenüber dem 31.12.2006 die Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (+ 6 500) sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen (+ 6 000). Rückgängig war dagegen die Beschäftigtenzahl insbesondere im Bereich Öffentliche und private Dienstleister (- 7 100) sowie im Baugewerbe (- 1 200).

Im Vergleich zum Vorquartal ging die Anzahl der Beschäftigten um 8 500 Personen zurück. Von dem saisonbedingten Rückgang gegenüber dem Vorquartal waren besonders stark die beschäftigten Männer betroffen (- 8 600 Personen). Einen geringen Zuwachs verzeichnete dagegen die Anzahl der beschäftigten Frauen. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten stieg weiter und erreichte am Stichtag 127 700 Personen, 1 100 Beschäftigte mehr als Ende September 2007. Der Anteil der Frauen betrug 85 %.

Mit Ausnahme des Bereichs Öffentliche und private Dienstleister (+ 1 700) blieb keiner der Wirtschaftsabschnitte vom Rückgang an Beschäftigten verschont. Größere Rückgänge verzeichneten das Baugewerbe (- 4 200) und der Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr (- 2 600). Diesem folgten die Wirtschaftsbereiche Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen sowie der Bereich Land- und Forstwirtschaft; Fischerei (je - 2 000) Personen.

## Kurz und aktuell

### Weniger Gewerbean- und -abmeldungen

Im ersten Halbjahr 2008 wurden in den Gewerbeämtern 8 589 Gewerbeanmeldungen und 8 546 Gewerbeabmeldungen registriert. Dabei war sowohl die Zahl der Anmeldungen (- 7,5 %) als auch die Zahl der Abmeldungen (- 1,8 %) im Vorjahresvergleich rückläufig. Neun von zehn Gewerbeanmeldungen betrafen Neugründungen und 1 113 Zuzüge bzw. Übernahmen von Gewerbebetrieben.

Ein Viertel der Gewerbeanmeldungen waren Betriebsgründungen, denen eine größere wirtschaftliche Bedeutung zugerechnet wird. Denen standen 2 190 Betriebsaufgaben gegenüber.

Mehr als ein Viertel der Gewerbeanmeldungen entfielen auf den Bereich "Handel; Instandhaltung und Reparatur von KFZ", gefolgt vom "Gastgewerbe" (10,0 %), den "Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen" (12,8 %) und dem "Baugewerbe" (9,2 %).

Der Vergleich der Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im ersten Halbjahr 2008 zeigt, dass in den Wirtschaftsbereichen "Verarbeitendes Gewerbe", "Energieversorgung", "Information und Kommunikation", "Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen" sowie "Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen" mehr Anmeldungen als Abmeldungen registriert wurden. In den Bereichen "Baugewerbe", "Handel und Gastgewerbe" sowie "Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen" überwog die Zahl der Abmeldungen.

### Getreideernte: 2008 ein Spitzenjahr

Die Landwirte werden in diesem Jahr mit 4,2 Mill. t die dritthöchste Getreideernte nach 2004 und 2001 einfahren. Speziell beim Winterweizen, der als anbaustärkste Getreideart auf fast 60 % der Getreidefläche steht, ist wie 1999 und 2004 mit einem Hektarertrag von über 80 dt zu rechnen.

Die um 30 % bzw. 1,0 Mill. t zu erwartende höhere Getreideernte (ohne Körnermais) als im Vorjahr resultiert aus einer Ausdehnung der Anbaufläche um 6 % aber vor allem aus dem höheren Hektarertrag, der mit 73 dt um 15 % über dem langjährigen Mittel (2002/2007 = 63,6 dt/ha) liegt. Mit Ausnahme von Hafer liegen die eingeschätzten Erträge bei allen Getreidearten über dem sechsjährigen Durchschnitt.

Fast drei Viertel der Getreidefläche nehmen Brotgetreidearten ein. Hier wird bei einem Hektarertrag von 75 dt die Gesamternte 3,2 Mill. t betragen. Auf Winterweizen entfallen dabei 2,7 Mill. t. Durchschnittlich wurden in den vergangenen 6 Jahren 2,3 Mill. t

geerntet (+18 %). Der eingeschätzte Flächenertrag von 82 dt wurde bisher nur im Jahr 2004 (83,4 dt/ha) überboten. Er liegt um 17 % über dem langjährigen Mittel von 70,6 dt/ha. Beim Roggen ist bei einem Ertrag von 48 dt/ha (2002/2007 = 45,3 dt/ha) und einem Flächenzuwachs zum Vorjahr von 8 % mit einer Erntemenge von 0,4 Mill. t zu rechnen.

Die Futter- und Industriegetreidearten erbringen mit einer Erntemenge von 1,0 Mill. t 11 % mehr als im Durchschnitt der vergangenen sechs Jahre. Für Wintergerste (71 % der Futtergetreidefläche) wurde ein Hektarertrag von knapp 74 dt ermittelt. Bisher wurde nur 2001 mit 76,4 dt ein höherer Flächenertrag erreicht; im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2007 betrug er 64,0 dt.

Ebenfalls den zweithöchsten Ertrag erbringt mit 41 dt/ha (2004 = 41,7 dt/ha) der Wintertraps. Von der um 21 000 Hektar gegenüber dem Vorjahr reduzierten Anbaufläche werden voraussichtlich 0,7 Mill. t geerntet.

### Holstein-Schwarzbunt ist die bedeutendste Rinderrasse

Von den im Mai 2008 ermittelten 350 300 Rindern gehörten 69 % (242 100 Tiere) der Milchnutzungsrasse Holstein-Schwarzbunt an. Hinsichtlich der unterschiedlichen Züchtungsziele waren 71 % der Rinder (249 100 Tiere) den Milchnutzungsrasen zuzurechnen, 16 % (55 500 Tiere) zählten zu den Fleischnutzungsrasen und 13 % (45 700 Tiere) zu den Zwei- oder Doppelnutzungsrasen.

Bei den Fleischnutzungsrasen sind u.a. Rinder zu finden, die aus anderen Ländern oder Regionen stammen, wie z.B. die Charolaisrinder und die Rinder der Rasse Limousin aus Frankreich (6 800 Tiere) oder die Galloway- und Highland-Rinder aus Schottland (1 700 Tiere).

Diese Aussagen zu den Rassen macht die erstmalige Ermittlung des Rinderbestandes durch Auswertung des Herkunftssicherungs- und Informationssystems für Tiere - der sogenannten HIT-Rinderdatenbank - möglich. Mit Nutzung der vorliegenden Verwaltungsdaten wurden die landwirtschaftlichen Betriebe von der Berichtspflicht zu den Rinderbeständen befreit. Die Veränderung der Methode führt allerdings dazu, dass die Ergebnisse nicht direkt mit denen der Vorerhebungen verglichen werden können, da nicht - wie bisher - nur die Rinder in landwirtschaftlichen Betrieben, sondern alle Rinder bis zur kleinsten Hobbyhaltung erfasst werden. So "stieg" bei einem Vergleich mit der letzten Befragung im November 2007 der Rinderbestand im Land scheinbar um 4 % an.

### Industrie als Jobmotor

Die Zahl der Beschäftigten in den 664 Industriebetrieben (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit mindestens 50 Beschäftigten lag im Monat Juni 2008 bei rd. 103 600 Personen, 6 200 Männer und Frauen (+ 6,4 %) mehr als noch vor einem Jahr. In keiner Branche kam es zu nennenswerten Arbeitsplatzverlusten.

Als Beschäftigungsmotor erwies sich insbesondere der Maschinenbau mit einem Zuwachs von mehr als 1 400 Beschäftigten (+ 14,2 %) im Vergleich zum Juni 2007. Aber auch in der "Chemie" sowie in der "Rundfunk- und Nachrichtentechnik" wurde der Personalbestand um 930 (+ 6,7 %) bzw. um 850 Personen (+ 28,3 %) beträchtlich aufgestockt.

Die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und Gewinnung von Steinen und Erden erwirtschafteten im Monat Juni 2008 einen Umsatz in Höhe von rd. 2,7 Mrd. EUR, das waren 7,3 % weniger als im Juni 2007. Während der Inlandsumsatz sich im Vergleichszeitraum um 16,0 % verringerte, erhöhten sich die Erlöse mit den ausländischen Abnehmern um 15,1 %. Dabei lag der Umsatz mit den Ländern der Eurozone um 1,2 % über dem Vorjahresniveau, während beim Absatz in das übrige Ausland ein Plus von 33,3 % erreicht wurde.

Die Industriebetriebe erzielten im ersten Halbjahr 2008 ein Umsatzvolumen von 17,9 Mrd. Euro. Davon entfielen 12,4 Mrd. EUR auf das Inland und 5,5 Mrd. EUR auf das Ausland. Die Industrieumsätze insgesamt stiegen im Vorjahresvergleich um 6,6 %, wobei die Exporte deutlich um 17,2 % zulegen. Die Inlandsgeschäfte gewannen 2,5 % hinzu.

Die Exportquote liegt bei 30,8 %, das entspricht einem Anstieg um 2,8 Prozentpunkte.

Einen überdurchschnittlichen Zuwachs beim Umsatz wiesen insbesondere die Branchen "Rundfunk- und Nachrichtentechnik" (+ 68,8 %); "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen" (+ 21,7 %) sowie der "Maschinenbau" (+ 19,4 %) auf.

### Gestiegene Bauleistungen

Seit Jahresbeginn wurden Bauleistungen im Wert von 1,2 Mrd. EUR realisiert (+ 2 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum). Der Umsatz für Hochbauleistungen wuchs um 3 %, der Umsatz im Tiefbau um 1 %.

Mit knapp 29 000 Beschäftigten waren Ende Juni fast 5 % weniger Personen als zur Jahresmitte 2007 tätig. Die Bruttolohn- und -gehaltsumme betrug in den ersten sechs Monaten 311 Mill. EUR und lag damit nur unwesentlich unter dem Vorjahresniveau. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag im gleichen Zeitraum um 3,4 % unter dem Wert des Vorjahres.

## Betrachtung ausgewählter wirtschaftlicher Kennziffern nach dem Personen- und Stundenkonzept

Antje Borntreger

### Betrachtung ausgewählter wirtschaftlicher Kennziffern nach dem Personen- und Stundenkonzept

#### 2. Teil: Lohnstückkosten

##### Vorbemerkungen

Bei der Analyse von Ergebnissen mehrerer Regionen oder Wirtschaftsbereiche reicht die isolierte Betrachtung der Arbeitsproduktivität oftmals nicht aus. Entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit einer Region ist die Einbeziehung der Lohnkosten. Eine niedrigere Arbeitsproduktivität verbunden mit noch niedrigeren Lohnkosten kann günstiger für Investoren sein, als eine hohe Arbeitsproduktivität mit ebenso hohen Lohnkosten.

Eine Möglichkeit, diese beiden Indikatoren miteinander zu verbinden, ist die Betrachtung der Lohnstückkosten.

Ziel des zweiten Teiles des Aufsatzes soll die Darstellung der Kennziffer Lohnstückkosten für ausgewählte Wirtschaftsbereiche in Sachsen-Anhalt sein. Die Ergebnisse werden mit denen von Deutschland verglichen.

Gleichzeitig wird untersucht, ob das Personen- oder das Stundenkonzept zur Berechnung der Lohnstückkosten zu unterschiedlichen Ergebnissen oder Verläufen führen.

##### Grundbegriffe

Die **Lohnstückkosten** geben das Verhältnis von Lohnkosten zur Arbeitsproduktivität an.

Dabei bezeichnet **Arbeitsproduktivität** die preisbereinigte Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen bzw. je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen.

Die **Lohnkosten** berechnen sich als Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer oder als Arbeitnehmerentgelt je Arbeitsstunde der Arbeitnehmer.

Je nach Bezugsgröße - Erwerbstätige bzw. Arbeitnehmer oder Arbeitsstunden - wird zwischen **Personen- und Stundenkonzept** unterschieden.

$$\text{Lohnstückkosten (Personenkonzept)} = \frac{\text{Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer}}{\text{Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen}}$$

$$\text{Lohnstückkosten (Stundenkonzept)} = \frac{\text{Arbeitnehmerentgelt je Arbeitsstunde}}{\text{Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen}}$$

Bei der Berechnung mittels Erwerbstätigen werden alle Erwerbstätigen einbezogen, auch wenn diese nur einen geringen Arbeitseinsatz bezogen auf die Zeit (z. B. durch Teilzeit, geringfügige Beschäftigung oder Saisonarbeit) erbringen. Im Gegensatz dazu wird bei der Berechnung mittels Erwerbstätigenstunden nur die bezahlte Arbeitsstunde berücksichtigt, so dass neben den oben genannten Beschäftigungsverhältnissen Teilzeit, geringfügige Beschäftigung oder Saisonarbeit auch tarifliche Arbeitszeitverkürzungen oder -erhöhungen einfließen.

Da die preisbereinigte Bruttowertschöpfung nicht in absoluten Werten in Euro sondern als Kettenindex mit dem Bezugsjahr 2000=100 oder als Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr angegeben wird, erfolgt auch die Darstellung der Lohnstückkosten in dieser Form. Damit sind Entwicklungen im Zeitverlauf darstellbar. Die Verwendung von preisbereinigten Größen für Zeitvergleiche schließt den Einfluss von Preisänderungen aus.

Eine Darstellung von Niveauvergleichen z. B. zwischen Wirtschaftsbereichen oder Regionen ist mit Hilfe der Indexreihe nicht möglich. Werden jedoch nur die Verhältnisse in einer Periode betrachtet, können die jeweiligen Preise dieser Periode verwendet werden, da diese die wirtschaftlichen Gegebenheiten am besten widerspiegeln. Hier stehen absolute Angaben in Euro für die Bruttowertschöpfung von Wirtschaftsbereichen zur Verfügung. Der Quotient aus nominaler wirtschaftlicher Leistung zum Arbeitseinsatz wird als **Wirtschaftsleistung** bezeichnet. Darauf aufbauend können auch Lohnstückkosten als Anteil der Arbeitseinkommen an der Wertschöpfung berechnet und zwischen Regionen und Wirtschaftsbereichen verglichen werden.

Da das Arbeitsvolumen erst ab 1998 für die Bundesländer zur Verfügung steht, werden auch die nach dem Personenkonzept berechneten Lohnstückkosten ab 1998 betrachtet.

Zum Vergleich der Entwicklung einzelner Wirtschaftsbereiche mit der Gesamtwirtschaft wird die Bruttowertschöpfung der Gesamtwirtschaft (und nicht das Bruttoinlandsprodukt) genommen.

Für die Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen wird die Gliederung nach folgenden 6 Bereichen zugrunde gelegt:

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
- Baugewerbe
- Handel, Gastgewerbe und Verkehr
- Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister
- Öffentliche und private Dienstleister

## Betrachtung ausgewählter wirtschaftlicher Kennziffern nach dem Personen- und Stundenkonzept

### Lohnstückkosten in Sachsen-Anhalt nach Wirtschaftsbereichen

Die nach dem Personenkonzept berechneten Lohnstückkosten gingen in den Jahren zwischen 1998 bis 2007 um 9,2 Indexpunkte zurück. Ursache war, dass in der Gesamtwirtschaft die Arbeitsproduktivität mit + 20,6 Indexpunkte stärker gestiegen ist als die Lohnkosten (+ 10,9 Indexpunkte). Allerdings verlief die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen unterschiedlich.

Der stärkste Rückgang der Lohnstückkosten erfolgte im Betrachtungszeitraum in Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe mit - 36,2 Indexpunkten, der - wie in der Gesamtwirtschaft - durch einen stärkeren Anstieg der Arbeitsproduktivität (+ 61,4 Indexpunkte) als der Lohnkosten (+ 22,0 Indexpunkte) hervorgerufen wurde.

Ein ähnliches Bild ergibt sich für den Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr, in welchem die Lohnstückkosten ebenfalls überdurchschnittlich gesunken sind (- 20,6 Indexpunkte) aufgrund steigender Arbeitsproduktivität (+ 25,4 Indexpunkte) und geringfügig steigender Lohnkosten (+ 2,4 Indexpunkte).

Auch im Baugewerbe zeigt sich - zumindest im Zeitraum 2000 bis 2006 - eine ähnliche Entwicklung, im Jahr 2007 stiegen die Lohnstückkosten auf Grund leicht gesunkener Arbeitsproduktivität und wachsenden Lohnkosten an.

Ein ganz anderes Bild zeigt der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister. Bei fast gleich bleibenden Lohnkosten und sinkender Arbeitsproduktivität (- 12,3 Indexpunkte) stiegen die Lohnstückkosten im Zeitraum von 1998 bis 2007 um 15,0 Indexpunkte. Anzumerken ist hier jedoch, dass die Wirtschaftsleistung in diesem Wirtschaftsbereich in 1998 sehr hoch und auch 2007 überdurchschnittlich war.

Bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern stiegen die Lohnkosten bei fast unveränderter Arbeitsproduktivität, so dass auch hier die Lohnstückkosten im Vergleich zum Jahr 1998 um 11,9 Indexpunkte stiegen. Diese Entwicklung stagniert seit 2005.

In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ist seit 2005 eine Beruhigung der vorher stark schwankenden Werte eingetreten. Die Schwankungen wurden von einer sich stark ändernden Bruttowertschöpfung verursacht.

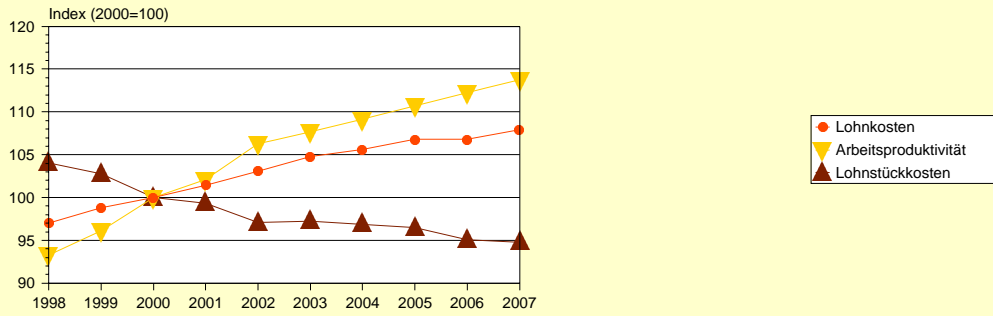
### Entwicklung der Lohnstückkosten in Sachsen-Anhalt nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	Alle Wirtschaftsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
<b>Lohnstückkosten (Personenkonzept), Index (2000=100)</b>							
1998	104,0	115,8	118,8	93,5	105,9	95,6	99,3
1999	102,8	91,4	111,7	96,1	101,5	99,8	101,3
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	99,3	93,3	97,9	100,0	94,4	101,5	103,6
2002	97,0	100,9	96,6	90,5	87,5	97,6	105,7
2003	97,3	104,0	91,7	94,8	86,4	102,0	107,3
2004	96,8	79,8	91,0	93,1	85,3	104,3	109,3
2005	96,5	97,7	85,2	92,1	87,8	104,7	110,8
2006	95,1	102,7	83,1	87,8	85,5	107,1	110,7
2007	94,8	102,1	82,6	89,4	85,3	110,6	111,2
<b>Lohnstückkosten (Stundenkonzept), Index (2000=100)</b>							
1998	103,7	115,5	118,6	92,1	106,2	95,3	99,3
1999	102,6	91,3	111,5	95,1	102,0	99,5	101,3
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	99,2	93,2	97,6	100,2	94,2	101,6	103,6
2002	96,8	100,9	96,3	91,1	87,1	98,2	105,5
2003	97,1	103,9	91,2	95,8	86,1	102,9	107,2
2004	96,8	79,5	90,4	94,2	85,2	105,5	109,5
2005	96,6	97,4	84,7	93,6	87,9	106,1	111,2
2006	95,3	103,0	82,7	89,2	85,5	108,4	111,3
2007	95,0	101,7	82,1	90,6	85,3	111,7	111,8

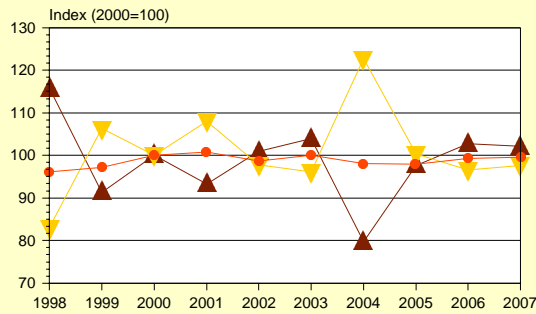
Betrachtung ausgewählter wirtschaftlicher Kennziffern nach dem Personen- und Stundenkonzept

Lohnkosten, Arbeitsproduktivität und Lohnstückkosten (Personenkonzept)  
in Sachsen-Anhalt nach Wirtschaftsbereichen

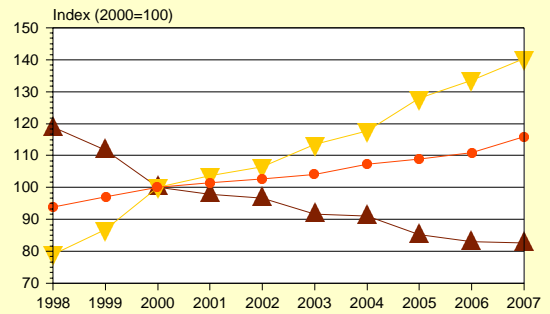
Gesamtwirtschaft



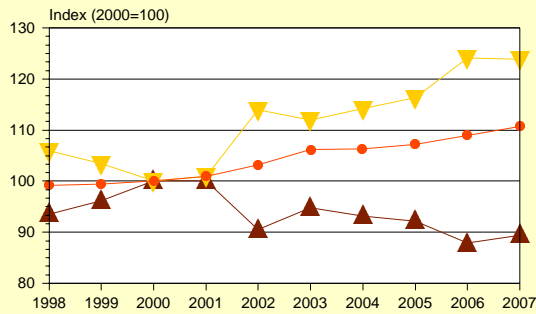
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei



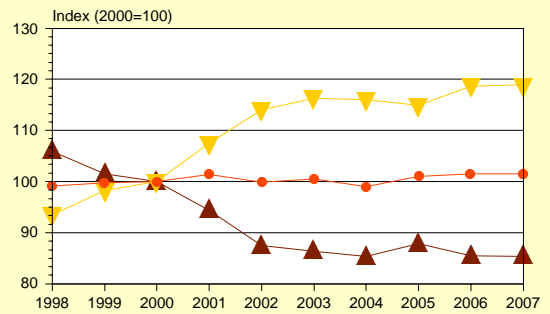
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe



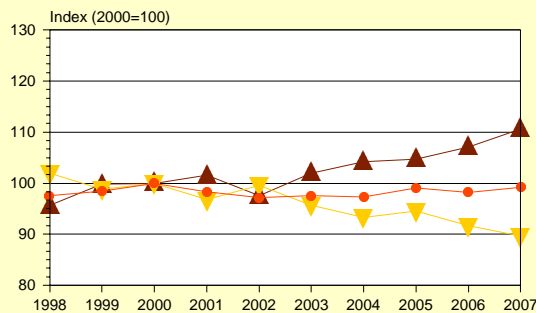
Baugewerbe



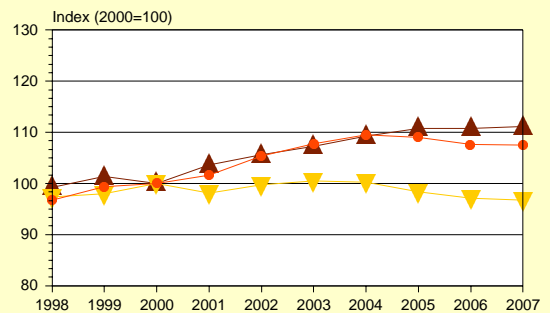
Handel, Gastgewerbe und Verkehr



Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister



Öffentliche und private Dienstleister



## Betrachtung ausgewählter wirtschaftlicher Kennziffern nach dem Personen- und Stundenkonzept

Für die Gesamtwirtschaft fällt nach dem Stundenkonzept gegenüber dem Personenkonzept der Rückgang der Lohnstückkosten etwas geringer aus (- 8,8 Indexpunkte). Zwar ist die Arbeitsproduktivität der Gesamtwirtschaft bezogen auf die Erwerbstätigenstunden deutlicher gestiegen (+ 28,3 Indexpunkte), aber darüber hinaus haben auch die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmerstunde mit +19,0 Indexpunkten stärker zugenommen als die Entgelte je Arbeitnehmer für die Berechnung nach dem Personenkonzept (10,9 Indexpunkte). Auch in den einzelnen Wirtschaftsbereichen traten - anders als bei der Berechnung der Arbeitsproduktivität - nur relativ geringe Abweichungen zwischen den Ergebnissen nach Personen und Stundenkonzept auf.

In der Entwicklung der Arbeitsproduktivität im Zeitraum zwischen 1998 und 2007 gab es die größten Unterschiede nach Personen- und Stundenkonzept im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr (25,4 bzw. 38,4 Indexpunkte). Auch bei der Entwicklung der Lohnkosten zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Personenkonzept (+ 2,4 Indexpunkte) und Stundenkonzept (+ 14,0 Indexpunkte) in diesem Wirtschaftsbereich. Die Lohnstückkosten entwickelten sich jedoch zwischen 1998 und 2007 fast gleich (- 20,6 bzw. - 20,9 Indexpunkte).

Die bei der Berechnung der Arbeitsproduktivität herausgestellten Einflüsse der atypischen Beschäftigungsverhältnisse in diesem Wirtschaftsbereich zeigen bei der Berechnung der Lohnstückkosten keine Wirkung, da in die Berechnung die Anzahl der Erwerbstätigen bzw. Arbeitnehmer oder die von ihnen erbrachten Stunden so-

wohl in die Lohnkosten als auch in die Arbeitsproduktivität einfließen.

Der bei der Arbeitsproduktivität festgestellte Unterschied der Ergebnisse nach Berechnungskonzept (im Handel, Gastgewerbe und Verkehr durch den Einfluss atypischer Beschäftigungsverhältnisse) wird bei den Lohnstückkosten nur auftreten, wenn Lohnkosten und Arbeitsproduktivität abweichende Entwicklungen nach Personen- und Stundenkonzept vollziehen.

Ein Beispiel hierfür ist das Baugewerbe. Während sich die Arbeitsproduktivität nach dem Personen- und Stundenkonzept annähernd gleich entwickelt hat (17,8 bzw. 17,4 Indexpunkte), sind die Löhne je Arbeitnehmer mit 11,5 Indexpunkten geringer gestiegen als die Löhne je erbrachter Arbeitsstunde (+ 14,1 Indexpunkte). In der Folge sind die Lohnstückkosten bezogen auf die Personen stärker zurückgegangen (- 4,2 Indexpunkte) als nach Stunden (- 1,6 Indexpunkte).

### Vergleich der Lohnstückkosten in Sachsen-Anhalt und Deutschland

Während in Sachsen-Anhalt im Betrachtungszeitraum zwischen 1998 und 2007 die Lohnstückkosten nach dem Personenkonzept um 9,2 Indexpunkte und nach dem Stundenkonzept um 8,8 Indexpunkte zurückgegangen sind, haben sie sich in Deutschland lediglich jeweils um 0,6 Indexpunkte verringert. Bis zum Jahr 2003 war in

### Entwicklung der Lohnstückkosten in Sachsen-Anhalt und Deutschland nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	Alle Wirtschaftsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
<b>Lohnstückkosten (Personenkonzept), Index (2000=100)</b>							
Sachsen-Anhalt							
1998	104,0	115,8	118,8	93,5	105,9	95,6	99,3
2007	94,8	102,1	82,6	89,4	85,3	110,6	111,2
Deutschland							
1998	99,3	109,8	101,9	100,1	102,5	90,7	98,1
2007	98,7	87,8	90,2	100,3	95,8	111,1	105,9
<b>Lohnstückkosten (Stundenkonzept), Index (2000=100)</b>							
Sachsen-Anhalt							
1998	103,7	115,5	118,6	92,1	106,2	95,3	99,3
2007	95,0	101,7	82,1	90,6	85,3	111,7	111,8
Deutschland							
1998	99,1	109,4	101,9	98,9	102,5	90,7	97,9
2007	98,5	86,7	90,1	101,5	94,8	111,0	106,4

## Betrachtung ausgewählter wirtschaftlicher Kennziffern nach dem Personen- und Stundenkonzept

Deutschland sogar eine Erhöhung der Lohnstückkosten aufgrund des stärkeren Wachstums der Lohnkosten gegenüber der Arbeitsproduktivität festzustellen, ehe ein jährlicher Rückgang verzeichnet wurde.

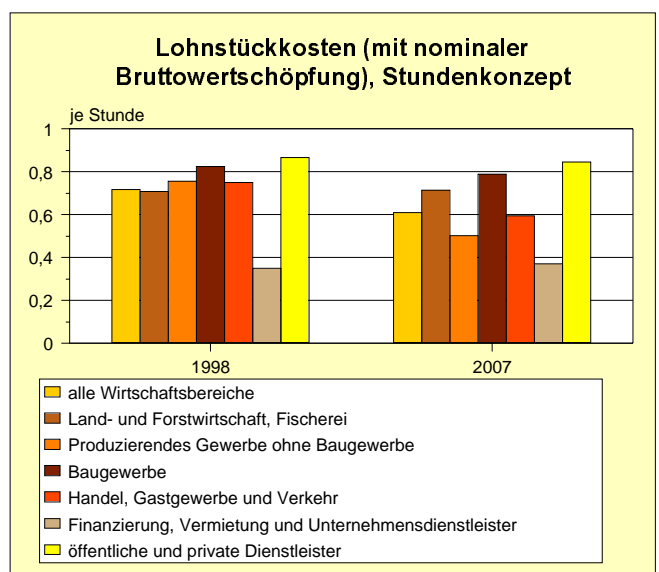
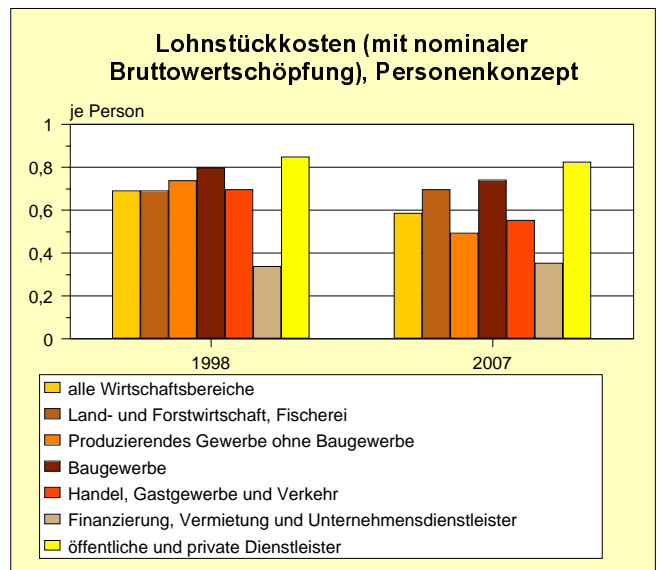
Anders als in Sachsen-Anhalt ist in Deutschland der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei der Bereich mit dem höchsten prozentualen Rückgang der Lohnstückkosten. Im Unterschied zu Sachsen-Anhalt war dieser Bereich in Deutschland bereits an der Erhöhung der Arbeitsproduktivität beteiligt, außerdem sind die Lohnkosten in Deutschland geringer gestiegen als in Sachsen-Anhalt. Das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe bleibt mit - 11,7 bzw. - 11,8 Indexpunkten und der Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit - 6,6 bzw. - 7,7 Indexpunkten (Personen- bzw. Stundenkonzept) in Deutschland deutlich hinter der Entwicklung in Sachsen-Anhalt zurück. Während im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe das im Vergleich zu Deutschland größere Wachstum der Arbeitsproduktivität die Ursache für die stärkere Entwicklung in Sachsen-Anhalt war (die Lohnkosten bezogen auf die Arbeitnehmer hatten in Sachsen-Anhalt und Deutschland ähnlich hohe Zunahmen), spielt im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr beim Personenkonzept zusätzlich das schwächere Wachstum der Lohnkosten in Sachsen-Anhalt (+ 2,4 Indexpunkte) gegenüber Deutschland (+ 6,2 Indexpunkte) eine Rolle.

### Lohnstückkostenberechnung nach Wirtschaftsbereichen in Sachsen-Anhalt mit nominaler Bruttowertschöpfung

Ähnlich wie bei der Wirtschaftsleistung kann die Betrachtung von Lohnstückkosten auf Basis der nominalen Bruttowertschöpfung für Aussagen über das Niveau einzelner Wirtschaftsbereiche in einem bestimmten Jahr genutzt werden.

Im Jahr 1998 lagen die Lohnstückkosten nach dem Personenkonzept im Wirtschaftsbereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister deutlich unter denen der Gesamtwirtschaft. Auch im Jahr 2007 sind in diesem Wirtschaftsbereich die Lohnstückkosten am geringsten. Gegenüber den durchschnittlichen Lohnstückkosten haben in 2007 aber auch das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe sowie Handel, Gastgewerbe und Verkehr niedrigere Lohnstückkosten. Demgegenüber haben sich in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei die Lohnstückkosten gegenüber dem Durchschnitt erhöht. Im Baugewerbe und bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern liegen die Lohnstückkosten auch in 2007 deutlich über dem Durchschnitt.

Das Stundenkonzept liefert für die einzelnen Wirtschaftsbereiche bezogen auf die Gesamtwirtschaft für 1998 und 2007 kein wesentlich anderes Bild.



## Betrachtung ausgewählter wirtschaftlicher Kennziffern nach dem Personen- und Stundenkonzept

### Lohnstückkosten (mit nominaler Bruttowertschöpfung) 1998 und 2007 in Sachsen-Anhalt nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	Alle Wirtschaftsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
<b>Lohnstückkosten (mit nominaler Bruttowertschöpfung), Personenkonzept</b>							
1998	0,69	0,69	0,74	0,80	0,70	0,34	0,85
2007	0,59	0,70	0,49	0,74	0,55	0,35	0,82
<b>Lohnstückkosten (mit nominaler Bruttowertschöpfung), Stundenkonzept</b>							
1998	0,72	0,71	0,75	0,82	0,75	0,35	0,87
2007	0,61	0,71	0,50	0,79	0,59	0,37	0,85

#### Vergleich der Lohnstückkosten mit nominaler Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen von Sachsen-Anhalt mit Deutschland

Wie die unten stehende Abbildung zeigt, sind die Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft nach dem Personenkonzept in Sachsen-Anhalt geringer als in Deutschland. Das trifft mit Ausnahme der öffentlichen und privaten Dienstleister (höher) und des Baugewerbes (etwa gleich) auch auf 4 betrachtete Wirtschaftsbereiche zu. In Teil 1 (Arbeitsproduktivität und Wirtschaftsleistung, Monatsheft 08/2008) wurde festgestellt, dass die Wirtschaftsleistung (nominale Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen) in Sachsen-Anhalt geringer ist als in Deutschland (Ausnahme: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei). Das bedeutet, dass die Lohnkosten - wie auch in folgender Abb. dargestellt - in Sachsen-Anhalt erheblich geringer sind als in Deutschland. Insbesondere im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe und im Handel, Gastgewerbe und Verkehr, in denen

die Wirtschaftsleistung in Sachsen-Anhalt ein relativ hohes Niveau gegenüber Deutschland hat (97,5 % bzw. 94,0 %), sind die Löhne je Arbeitnehmer auf deutlich niedrigerem Niveau (73,9 % bzw. 75,5 %) als in Deutschland. In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei wird in Sachsen-Anhalt sogar eine höhere Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen erwirtschaftet, dagegen stehen niedrigere Lohnkosten als in Deutschland, so dass auch hier geringere Lohnstückkosten als in Deutschland ermittelt werden.

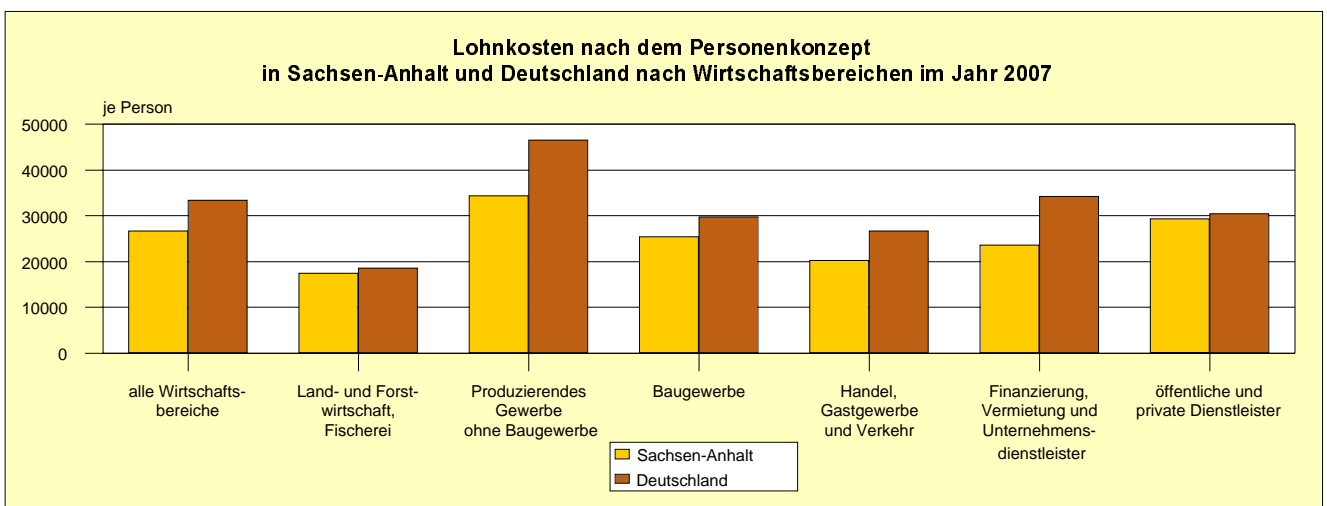
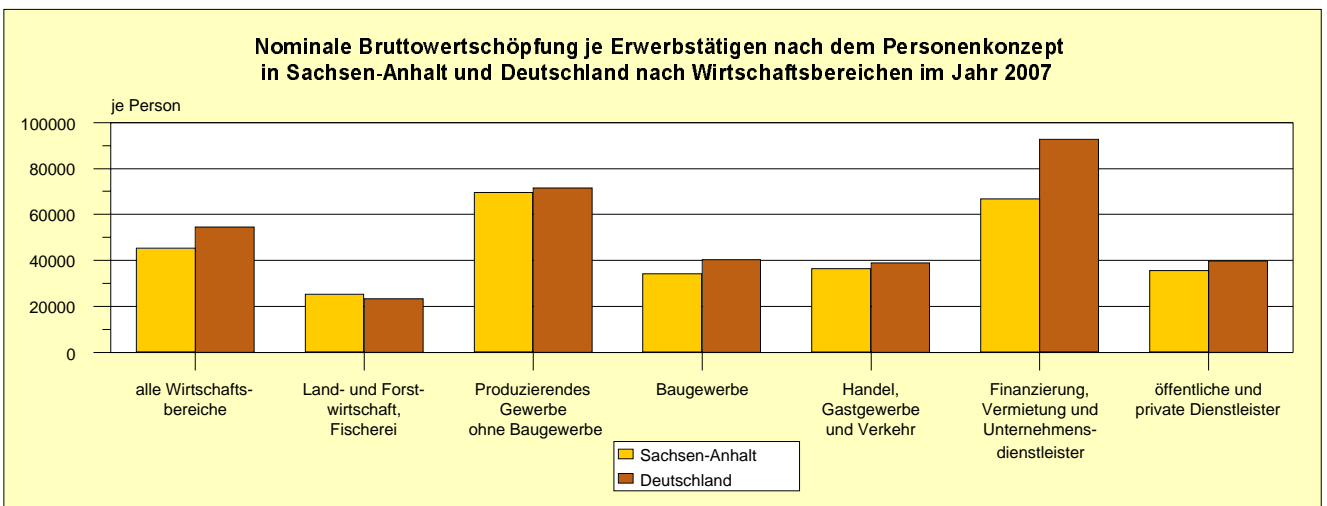
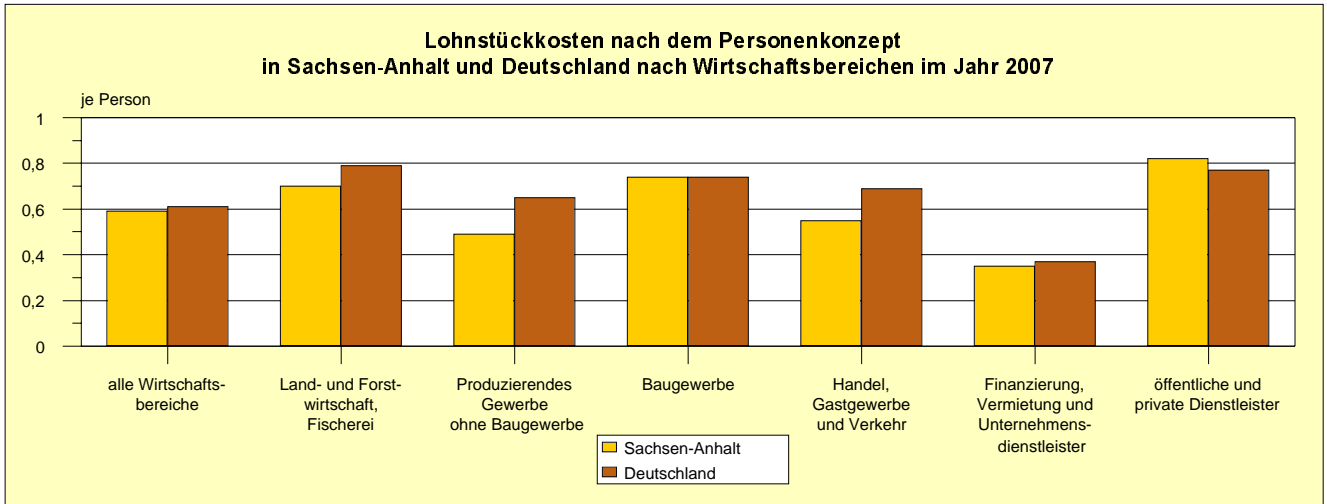
Umgekehrt werden bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern je Arbeitnehmer in Sachsen-Anhalt fast genauso hohe Entgelte je Arbeitnehmer gezahlt wie in Deutschland (96,1 %), die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen erreicht jedoch nicht dieses Niveau (89,7 %). Damit sind die Lohnstückkosten nach dem Personenkonzept bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern in Sachsen-Anhalt höher als in Deutschland.

#### Nominale Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen, Lohnkosten sowie Lohnstückkosten (mit nominaler Bruttowertschöpfung) für die Wirtschaftsbereiche im Jahr 2007, Sachsen-Anhalt im Vergleich zu Deutschland

	Alle Wirtschaftsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
<b>Personenkonzept, D=100</b>							
Lohnstückkosten	95,7	87,6	75,8	100,1	80,4	95,4	107,2
Lohnkosten (je Arbeitnehmer)	79,6	94,3	73,9	85,4	75,5	68,7	96,1
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen	83,2	107,6	97,5	85,3	94,0	72,1	89,7
<b>Stundenkonzept, D=100</b>							
Lohnstückkosten	94,1	73,0	75,7	97,9	79,1	94,8	105,7
Lohnkosten (je Arbeitnehmer)	74,7	84,2	66,7	82,7	73,0	69,0	87,5
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen	79,4	115,4	88,1	84,5	92,3	72,7	82,8

Betrachtung ausgewählter wirtschaftlicher Kennziffern nach dem Personen- und Stundenkonzept

Nominale Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen, Lohnkosten sowie Lohnstückkosten nach dem Personenkonzept (mit nominaler Bruttowertschöpfung) für die Wirtschaftsbereiche im Jahr 2007, Sachsen-Anhalt im Vergleich zu Deutschland



## Betrachtung ausgewählter wirtschaftlicher Kennziffern nach dem Personen- und Stundenkonzept

Die durchschnittliche jährliche Veränderungsrate im Zeitraum 1998 bis 2007 für die Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft von Sachsen-Anhalt betrug sowohl nach dem Personen- als auch nach dem Stundenkonzept - 1,8 %. Zum Rückgang beigetragen haben insbesondere die Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (jeweils - 4,4 %) sowie Handel, Gastgewerbe und Verkehr (- 2,5 bzw. - 2,6 %), aber auch in geringerem Umfang das Baugewerbe (- 0,8 bzw. - 0,5 %) und die öffentlichen und privaten Dienstleister (jeweils - 0,3 %).

Der größte Unterschied zwischen dem Personen- und Stundenkonzept besteht im Baugewerbe. Wie bereits oben dargestellt, spiegelt sich hier die unterschiedliche Entwicklung der Lohnkosten bezogen auf die Arbeitnehmer und auf die erbrachten Stunden wider.

In Deutschland betrug die durchschnittliche jährliche Veränderungsrate jeweils - 0,6 %, auch hier trugen vor allem das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe und der Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr zum Rückgang der Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft bei.

### Durchschnittliche jährliche Veränderungsrate der Lohnstückkosten (bezogen auf die Wirtschaftsleistung) von 1998 bis 2007 in Sachsen-Anhalt und Deutschland nach Wirtschaftsbereichen

	Alle Wirtschafts- bereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Baugewerbe	Handel, Gast- gewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleister	Öffentliche und private Dienst- leister
<b>Lohnstückkosten (Personenkonzept) in %</b>							
Sachsen-Anhalt	- 1,8	0,1	- 4,4	- 0,8	- 2,5	0,5	- 0,3
Deutschland	- 0,6	- 0,3	- 1,3	- 0,8	- 0,8	1,2	- 0,2
<b>Lohnstückkosten (Stundenkonzept) in %</b>							
Sachsen-Anhalt	- 1,8	0,1	- 4,4	- 0,5	- 2,6	0,6	- 0,3
Deutschland	- 0,6	- 0,4	- 1,3	- 0,5	- 0,9	1,2	- 0,1

### Fazit

Im Vergleich zu Deutschland waren 2007 die Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft und in der Mehrzahl der betrachteten Wirtschaftsbereiche in Sachsen-Anhalt geringer (Berechnung mit Wirtschaftsleistung) bzw. hatten seit 1998 deutlichere Rückgänge zu verzeichnen. Grund hierfür ist das langsamere Wachstum der Lohnkosten im Vergleich zu Arbeitsproduktivität und Wirtschaftsleistung in Sachsen-Anhalt im betrachteten Zeitraum. Besonders deutlich haben sich in Sachsen-Anhalt die Lohnstückkosten im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe sowie im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr reduziert.

Anders als bei der Berechnung von Arbeitsproduktivität und Wirtschaftsleistung spielt die Unterscheidung in Personen- und Stundenkonzept kaum eine Rolle, sofern die Bestandteile der Lohnstückkosten (Arbeitsproduktivität bzw. Wirtschaftsleistung und Lohnkosten) jeweils ähnliche Entwicklungen für Personen- und Stundenkonzept vollziehen.

## Gastbeitrag des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

Christoph Dreher

### Der Masterplan in der Praxis - Das Beispiel der Baugewerbestatistiken

*Der nachfolgende Beitrag erschien zuerst als Aufsatz von Christoph Dreher im Statistischen Monatsheft Baden-Württemberg. Der Text blieb im Prinzip unverändert, lediglich die Zahlen wurden auf die Verhältnisse Sachsen-Anhalts angepasst.*

Für die Datennutzer aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft erheben die Statistischen Ämter bei Bürgern, Firmen und Behörden eine Vielzahl von Daten und bereiten sie im statistischen Produktionsprozess auf. Im Statistischen Landesamt werden zurzeit rund 280 Statistiken erstellt und den Kunden zur Verfügung gestellt. Wie in anderen Bereichen, so müssen auch die statistischen Produktions- und Distributionsprozesse laufend überprüft und verbessert werden. Mit dem im Jahr 2003 von den Amtsleitern der Statistischen Ämter der Länder und des Bundes beschlossenen "Masterplan zur Reform der amtlichen Statistik" werden diese Anstrengungen noch stärker als in der Vergangenheit koordiniert, vernetzt und forciert. Am Beispiel der Baugewerbestatistiken wird der Einfluss des Masterplans in der Praxis deutlich. So wurden die berichtspflichtigen Firmen durch überarbeitete Erhebungskataloge und neue Internetmeldeverfahren entlastet. Elektronische Datenerlieferungen, vor allem aber die in diesem Statistikbereich seit kurzem realisierte zentrale IT-Produktion tragen dazu bei, dass die Aufbereitungsprozesse effektiver und wirtschaftlicher geworden sind. Die Nutzer der Baugewerbedaten erhalten zudem über ein gemeinsames Statistikportal einen schnelleren Zugang zu den Bundes- und Länder- Ergebnissen.

Dem allgemeinen föderalen Staats- und Verwaltungsaufbau in Deutschland entsprechend ist auch die amtliche Statistik dezentral organisiert. Grob skizziert hat das Statistische Bundesamt vor allem die Aufgabe die Bundesstatistiken methodisch und technisch vorzubereiten, weiter zu entwickeln sowie auf die einheitliche und termingerechte Durchführung der Erhebungen hin zu wirken. Außerdem erstellt es aus den Länderergebnissen das Bundesergebnis und macht diese Daten und Informationen (auf Bundes- und Länderebene) verfügbar. Der Arbeitsschwerpunkt der Statistischen Landesämter liegt in der Durchführung der Erhebungen - z.B. durch direkte Befragungen bei Bürgern oder Firmen - im entsprechenden Bundesland, der Erstellung der jeweiligen Länderergebnisse einschließlich tieferer regionaler Aufgliederung (z.B. Kreise, Gemeinden) sowie der Veröffentlichung der Ergebnisse. Alle Ämter arbeiten eigenständig. Innerhalb des einheitlichen methodischen Rahmens sind sie für ihr Personal, ihre Organisation aber auch für ihre Daten

selbst verantwortlich<sup>1)</sup>. Dabei ist die Existenz der verschiedenen, eigenständigen Ämter nicht als isoliertes Nebeneinander sondern als konstruktives Miteinander zu begreifen. Ein Beispiel dafür ist der "Masterplan zur Reform der amtlichen Statistik". Hierbei handelt es sich um ein von den Amtsleitungen der Statistischen Ämter der Länder und des Bundes im Jahr 2003 aufgelegtes strategisches Programm zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik in Deutschland. Er hat das Ziel, die vielfältigen, in den Statistischen Landesämtern und im Statistischen Bundesamt bereits vorhandenen Modernisierungsaktivitäten besser zu koordinieren und zu steuern. Entwicklungen sollen beschleunigt und zukunftsorientierte Projekte und Vorhaben initiiert werden. Entsprechend der gesellschaftlichen und politischen Diskussionen um Bürokratieabbau, Staatsverschuldung und Bürgerfreundlichkeit stehen dabei die Bemühungen um die Entlastung der Berichtspflichtigen, zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des Statistischen Systems sowie die Steigerung des Kundennutzens im Mittelpunkt. Erreicht werden soll dies durch ein ganzes Bündel an Projekten und innovativen Maßnahmen in unterschiedlichsten Handlungsfeldern. Der Masterplan hat die fachstatistische Arbeit in den vergangenen Jahren bereits wesentlich bestimmt und teilweise auch verändert. Am Beispiel der Baugewerbestatistiken wird das greifbar.

### "Reform der Unternehmensstatistiken" - Bürokratieentlastung durch schlankere Erhebungsprogramme

Eine der Hauptaufgaben der amtlichen Statistik ist die möglichst genaue Beschreibung des Wirtschaftsgeschehens. Vor dem Hintergrund der rasanten Veränderungen der Strukturen und Verflechtungen in der Wirtschaft, neuer Möglichkeiten der Informationsgewinnung sowie verbesserter statistischer Methoden wurde im Masterplan die grundlegende Überprüfung der bestehenden Statistiksysteme in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen angestoßen. Veränderte Nutzeransprüche, Erhaltung der Datenqualität aber auch die begrenzten Ressourcen im Statistikverbund sowie die Bürokratiebelastung der Wirtschaft sind das Spannungsfeld, in dem sich die Reformen bewegen.

Im Baugewerbe erfolgt die Konjunkturbeobachtung und die Abbildung struktureller Veränderungen bereits seit Jahrzehnten mit einem aufeinander abgestimmten und verzahnten Statistiksystem getrennt nach den Bereichen Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe (siehe Übersicht)<sup>2)</sup>. Dieses Statistiksystem wurde im Rahmen des Masterplanprojekts "Reform der Unternehmensstatistiken" im Jahr 2005 überprüft. Ein intensiver Erfahrungsaustausch und die Abstimmung von Reformvorschlägen mit Datennutzern und Verbänden fand statt und mündete in einer Nutzerkonferenz.

1) Die Aufgaben des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter sind im Bundesstatistikgesetz (BStatG) und in den Landesstatistikgesetzen (LStatG) geregelt, vgl. BStatG §3 (1) und §3 (2) sowie LStatG Baden-Württemberg §3 (2).  
2) Weitergehende Informationen zum Statistiksystem im Baugewerbe können folgendem Aufsatz entnommen werden: Dreher, Christoph: Die Statistiken im Baugewerbe - ein Überblick Teil 1, in Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 11/2002, S. 523 - 530.

## Gastbeitrag des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

Bei drei der vier Statistiken im **Bauhauptgewerbe** ist die Datenerhebung auf größere Unternehmen/Betriebe beschränkt. Nur bei der einmal jährlich durchgeführten ergänzenden Erhebung sind kleinere Einheiten einbezogen. Im Abstimmungsprozess mit Datennutzern und Verbänden wurde dieses System als idealer Kompromiss hinsichtlich der Repräsentativität für die Gesamtbranche, Belastung der Berichtspflichtigen und Wirtschaftlichkeit bei der Erhebungsdurchführung im Grundsatz anerkannt. Es bestätigte sich, dass im Bauhauptgewerbe z. T. bis hin zur Kreisebene die Entwicklungen gut abgebildet werden und die Ergebnisse den Kunden zeitnah zur Verfügung stehen.

Es zeigte sich außerdem, dass diese Erhebungen nicht durch Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit und der Finanzverwaltung zu ersetzen sind. Der überwiegende Teil der von den Datennutzern als wichtig eingestuft Informationen (z. B. Arbeitsentgelte, Aufgliederung der Arbeitsstunden, des Umsatzes, des Auftragseingangs bzw. Auftragsbestand nach Bauarten) kann nur direkt bei den Firmen gewonnen werden. Im Verlauf des Abstimmungsprozesses ergab sich aber Spielraum beim Umfang der Merkmalskataloge. Darauf konzentrierten sich dann die Reformbemühungen.

Zusammen mit einem ganzen Paket von Entlastungsmaßnahmen für Berichtspflichtige verschiedener Statistikbereiche verabschiedeten die zuständigen Gremien im Jahr 2006 ein überarbeitetes und stark gekürztes Erhebungsprogramm. So gelang es beim Monatsbericht im Bauhauptgewerbe, zu dem etwa 340 sachsen-anhaltische Firmen mit insgesamt rund 16 000 Beschäftigte zwölf Mal im Jahr melden, den Merkmalskatalog um ein Drittel zu reduzieren. Gleiches gilt für die einmal im Jahr durchgeführte Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe, in die weitere rund 3 000 bauhauptgewerbliche Betriebe mit rund 16 000 tätigen Personen einbezogen sind. Die Statistikmeldungen müssen jetzt nicht mehr so differenziert erfolgen. Durch kürzere und übersichtlichere Erhebungsbogen wurde Bürokratie abgebaut und die schnellere Bearbeitung spart in den Betrieben Kosten.

Die drei Statistiken des **Ausbaugewerbes** sind allesamt schon länger auf die größeren Erhebungseinheiten beschränkt. Angesichts der ausgeprägt kleinbetrieblichen Strukturen in dieser Branche wurde von den Experten und Datennutzern aber die dadurch eingeschränkte Aussagekraft der bereitgestellten Daten thematisiert<sup>3)</sup>. Die Einbeziehung weiterer Firmen in die Befragungen scheitert an der damit verbundenen Belastung der Wirtschaft und steigenden Kosten der Statistikproduktion. Stattdessen wurde geprüft, inwieweit durch die Verwendung von Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit und der Finanzbehörden eine umfassendere

Darstellung der Konjunktorentwicklung im Ausbaugewerbe und gegebenenfalls sogar eine Entlastung der Berichtspflichtigen möglich wäre. Diese Untersuchungen sind zwischenzeitlich abgeschlossen. Die Eignungsbeurteilung zeigt, dass auf die Primärerhebungen im Ausbaugewerbe nicht verzichtet werden kann. Durch eine zusätzliche Verwendung der Verwaltungsdaten könnte aber ohne weitere Belastung der Wirtschaft ein aussagekräftigeres Ergebnis für das gesamte Ausbaugewerbe erreicht werden. Entsprechend ist derzeit die Erarbeitung eines Fachkonzeptes geplant. Darauf aufbauend werden dann der Nutzen und die Zusatzkosten ermittelt und über die Umsetzung entschieden.

Unabhängig davon konnten aber auch im Ausbaugewerbe die im Vergleich mit dem Bauhauptgewerbe ohnehin geringeren Merkmalskataloge etwas verringert werden. Damit die Betriebe möglichst schnell von diesen Merkmalsreduzierungen bei den Statistiken profitierten, gingen die Statistischen Ämter der Länder und des Bundes die notwendigen organisatorischen und vor allem EDV-technischen Veränderungen schnell an, sodass die Entlastungen schon 2007 bei den Firmen des Bauhaupt- und Ausbaugewerbes wirksam wurden.

### "Elektronische Datenübermittlung" - Internet statt Post!

Die zunehmende Verbreitung und Nutzung des Internets hat im letzten Jahrzehnt die Informations- und Nachrichtenwege von Gesellschaft und Wirtschaft nachhaltig verändert. Die Datenerhebung über Internetverfahren kam immer mehr in den Focus der amtlichen Statistik und spielt bei den Modernisierungsbemühungen eine gewichtige Rolle. Speziell entwickelte Online-Meldeverfahren sollen die Unternehmen und Betriebe entlasten und tragen zur Rationalisierung der statistischen Aufbereitung bei. Die Internetmeldung ist im Vergleich zur Meldung über den Postweg bzw. per Fax der schnellste und einfachste Weg der Auskunftserteilung. Die Vorteile liegen auf der Hand:

- Im Online-Fragebogen hinterlegte Definitionen und Erklärungen erleichtern den Firmen die Bearbeitung.
- Integrierte Fehler- und Vollständigkeitsprüfungen sorgen dafür, dass weniger fehlerhafte Meldungen im Statistischen Landesamt eingehen. Es kommt zu weniger Rückfragen durch die Beschäftigten des Statistischen Landesamtes und damit auch zu einer Entlastung der Berichtspflichtigen.
- Über definierte Schnittstellen können die Firmen teilweise Daten direkt aus ihren betrieblichen Informationssystemen übertragen.
- Nach der Eingabe können die verschlüsselten Daten per Knopfdruck sofort schnell und sicher über das Internet versandt werden.
- Bei erfolgreicher Übermittlung erhalten die Melder einen Beleg

3) Beispielsweise werden im Rahmen des Vierteljahresberichts im Ausbaugewerbe nur ca. 13 Prozent der Betriebe, die unter 40 Prozent des Umsatzes der Branche erwirtschaften befragt. Untersuchungen haben ergeben, dass die Entwicklungen dieser größeren Einheiten von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten nicht unbedingt parallel zu den kleineren Einheiten verlaufen.

## Gastbeitrag des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

mit ihren individuellen Angaben.

- Die von den Firmen über Internet gemeldeten Daten können auf elektronischem Weg in die Aufbereitungssysteme übernommen und dort weiter bearbeitet werden. Die manuelle Datenerfassung entfällt somit.

Die amtliche Statistik hat sich daher schon früh mit Meldeverfahren über Internet auseinandergesetzt. Erste Angebote wurden bereits seit 2001 bereitgestellt. Im Masterplan wurde die Implementierung schließlich auf breiter Basis als wichtiges Ziel formuliert. Im Statistischen Verbund <sup>4)</sup> wurde dafür das Verfahren IDEV (=Internet Datenerhebung im Verbund) entwickelt. Es kann seit 2005 eingesetzt werden und wurde seitdem stetig ausgebaut <sup>5)</sup>.

In einigen Ländern konnten die Betriebe des Bauhauptgewerbes schon für 2004 über ein anderes Online-Meldeverfahren ihre monatlichen und vierteljährlichen Meldungen abwickeln <sup>6)</sup>. Ab 2005 erfolgte dann der Umstieg auf das neu entwickelte, bundeseinheitliche Verfahren IDEV. In den Folgejahren wurden entsprechend den Zielen des Masterplanes die technisch-organisatorischen Voraussetzungen zur Internetmeldung bei den übrigen 5 Baugewerbestatistiken geschaffen. Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg hat als das im Statistischen Verbund für die Baugewerbestatistiken federführende Amt die dafür notwendigen Programmierarbeiten (z.B. Eingabemasken, Einspielprogramme) geleistet und die Programme den anderen Statistischen Landesämtern zur Nutzung zur Verfügung gestellt.

Die Baufirmen in Sachsen-Anhalt können seit 2007 für alle sieben Baugewerbestatistiken online melden. Intensive Werbemaßnahmen vor allem aber die Vorteile dieser Meldeform haben im Lauf der Jahre immer mehr Betriebe überzeugt. Entsprechend hat sich der Anteil der Internetmeldungen kontinuierlich erhöht. Bei den unterjährigen Erhebungen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe sowie der Jahres- und Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe beträgt er zwischenzeitlich rund 35 Prozent. Bei den übrigen drei Erhebungen - von denen bei zwei erst 2007 das erste Mal die Internetmeldemöglichkeit angeboten wurde - melden immerhin 15 - 20 Prozent der Berichtspflichtigen über IDEV. Das Statistische Landesamt geht davon aus, dass sich auch bei diesen Erhebungen mit den Jahren der Internetanteil weiter erhöhen wird.

Im Hinblick auf den Umfang der Rationalisierungseffekte beim Auf-

bereitungsprozess in den Statistischen Landesämtern, wie sie insbesondere im Vorfeld der flächendeckenden Einführung der Internet-basierten Meldeverfahren von manchen Seiten geäußert wurden, gibt es allerdings Grenzen. Die Praxis hat gezeigt, dass eine differenzierte Sicht angebracht ist. Zunächst war es notwendig, erheblich in die EDV-Programme und den Aufbau der Infrastruktur zu investieren. Außerdem müssen für die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs kontinuierlich Ressourcen bereitgestellt werden (z.B. Support, technische Wartung). Es darf auch nicht vergessen werden, dass derzeit bei den Baugewerbestatistiken und auch in anderen Bereichen, die herkömmlichen Meldewege über Papierfragebogen noch weiter Bestand haben. Die Internetmeldungen müssen derzeit noch zusätzlich in die bestehenden Arbeitsabläufe integriert werden. Dies führt in den Fachbereichen zu Mehraufwand z.B. bei der Übermittlung der Zugangsdaten für die Internetmeldung, der Eingangskontrolle sowie beim Einspielen der Internetmeldungen. Diesen Aufwendungen stehen zwar Einsparpotentiale durch die von den Firmen übermittelten vorplausibilisierten Daten gegenüber. Es hat sich aber gezeigt, dass momentan insbesondere bei Erhebungen mit vielen Merkmalen und hohem Anteil an "Kann-Fehlern" <sup>7)</sup> ein erheblicher Plausibilisierungs- und Nachbearbeitungsbedarf in den Fachabteilungen bestehen bleibt.

### Zentrale IT-Produktion - Einer für Alle!

Bereits seit langem wird von den Statistischen Landesämtern und dem Bundesamt bei der Programmierung der statistischen Aufbereitungssoftware eine konsequente Arbeitsteilung betrieben. Programme für eine Statistik bzw. sogar einen ganzen Statistikbereich werden von einem Amt erstellt und dann bundesweit eingesetzt. Neben den Kostenvorteilen, die sich aus dieser Arbeitsteilung ergeben, wird dadurch sichergestellt, dass die Statistiken für alle 16 Länder nach den gleichen Methoden und Standards aufbereitet werden. Für die Baustatistiken - dazu zählen neben den 7 Baugewerbeerhebungen auch die 5 Statistiken der Bautätigkeit - ist das Statistische Landesamt Baden-Württemberg zuständig. Hier wurde in den 90er-Jahren ein sogenanntes integriertes Aufbereitungssystem entwickelt. Darunter versteht man eine Anwendungssoftware, über die der gesamte Produktionsprozeß (Erfassung und Plausibilisierung der Einzeldaten, Aufbereitung und Tabellierung der Ergebnisse) eines Statistikbereichs abgewickelt wird.

- 4) Die Statistischen Ämter der Länder und des Bundes arbeiten gemeinsam in einem IT-Verbund, in welchem Software arbeitsteilig geplant, konzipiert und koordiniert erstellt wird.
- 5) Neben IDEV wird in anderen Statistikbereichen teilweise auch das Verfahren eSTATISTIK.core angeboten. Voraussetzung für dieses Verfahren ist, dass in der Berichtsfirma eine Unternehmenssoftware eingesetzt wird, in die der Softwarehersteller ein entsprechendes Statistikmodul integriert hat. Momentan beschäftigen sich auch einige Softwarehersteller mit entsprechenden Lösungen für die Baugewerbestatistiken.
- 6) Es handelt sich dabei um das vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen entwickelte Verfahren "Statistik-Online", das hinsichtlich seiner Grundideen und der Gestaltung als Ideengeber und Vorläufer von IDEV gelten kann.
- 7) Darunter versteht man maschinell ermittelte Auffälligkeiten bei den Meldungen (z.B. sehr hohe/sehr niedrige Stundenlöhne bzw. Arbeitsstunden/tätiger Person), die falsch sein können aber nicht müssen. Sie sind von den Sachbearbeitern zu prüfen und ggf. mit den Firmen zu klären.

## Gastbeitrag des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

Der Masterplan strebt an, diese bewährte Form der Kooperation auf andere Statistikaufgaben - insbesondere den Bereich der IT-Produktion - auszuweiten. Die Statistiken sollen zukünftig nicht mehr wie bisher auf bis zu 16 dezentral in den Rechenzentren der Statistischen Landesämtern installierten Anwendungssystemen, sondern über ein **zentrales System** produziert werden. Kosteneinsparungen bei der Installation und Pflege der Anwendungssoftware und Datenbanken sowie beim laufenden Betrieb und beim Support werden durch die sogenannte zentrale IT-Produktion ermöglicht. Darüber hinaus bildet dieses System die technische Grundlage für zukünftige Optimierungen bei der Datenhaltung und Erhebungsorganisation. Grundvoraussetzung ist ein leistungsfähiges und sicheres Netz über das die Daten und Dateien zwischen den Statistischen Ämtern ausgetauscht werden können. Dies wurde in den letzten Jahren geschaffen.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg hat sich bereits frühzeitig (ab 2003) stark in diesem Bereich engagiert. Im Pilotprojekt mDAMAST<sup>8)</sup> wurde die zentrale IT-Aufbereitung für die Baustatistiken umgesetzt, getestet und ihre Alltagstauglichkeit nachgewiesen. Grundlage war das bereits bewährte integrierte EDV-Verfahren (vgl. oben), das aber noch zwingend in jedem Statistischen Landesamt installiert sein mußte. Es wurde weiterentwickelt und modernisiert, sodass es jetzt zentral betrieben werden kann. Trotzdem müssen die fachstatistischen Arbeiten nicht zusammen gelegt werden. Entsprechend dem föderalen Aufbau der amtlichen Statistik kann die Erfassung, Plausibilisierung und die Erstellung der Ergebnisse für die eigenen Berichtskreise selbst verantwortlich und nach eigenen Zeitplänen in den Statistischen Landesämtern erfolgen. Neben der umfangreichen Entwicklung der EDV-technischen und organisatorischen Voraussetzungen galt es in diesem Projekt übergreifend administrative Aspekte (z.B. vertragsrechtliche Regelungen, Kalkulationen, Datenschutz) zu klären.

Die vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg erarbeiteten Lösungen bildeten schließlich eine wichtige Entscheidungsgrundlage zur Einführung der zentralen IT-Produktion auf breiter Basis. Bis Ende 2008 sollen insgesamt 62 Statistiken auf zentralen Betrieb umgestellt werden. Darunter befinden sich die 12 Baustatistiken. Bereits seit Mitte April 2008 produzieren alle Länder ihre Baugewerbe- und Bautätigkeitsstatistiken über das nur in Baden-Württemberg installierte mDAMAST. Es handelt sich dabei um den bislang größten Statistikbereich, in dem die zentrale IT-Produktion vollständig realisiert wurde<sup>9)</sup>. Die zentralen Leistungen werden zwischen den Statistischen Ämtern verrechnet.

### "Gemeinsames Statistikportal im Internet" - Schneller Zugang zu Bundes- und Länderergebnissen

Seinen Kunden stellt die amtliche Statistik in Deutschland ein breites, aktuelles und großteils kostenfreies Daten- und Informationsangebot zur Verfügung. Die Statistischen Ämter bieten die Ergebnisse der Erhebungen und weiterführender Analysen auf ihren Internetseiten, in Printprodukten und auf Datenträgern an. Entsprechend ihrem Auftrag veröffentlichen die Statistischen Landesämter hauptsächlich ihre Länderdaten, die teilweise bis auf Gemeindeebene aufgliedert sind. Beim Statistischen Bundesamt liegt der Schwerpunkt auf den Bundesergebnissen, einschließlich der Länderebene. Wie im Produktionsprozess so stimmen sich die Ämter auch im Veröffentlichungsbereich miteinander ab, so dass den Datennutzern und Anwendern ein bundeseinheitliches, teilweise bis auf die Kreis- und Gemeindeebene gehendes Basisangebot zur Verfügung steht.

Um einen einfachen Zugang zu statistischen Daten über Deutschland, seine Bundesländer und Regionen zu ermöglichen, wurde im Rahmen des Masterplans die Einrichtung eines "Gemeinsamen Statistikportals im Internet" angestoßen. Es besteht seit 2003 und bietet über das Internet unter <http://www.statistik-portal.de> einen zentralen Zugang zu statistischen Basisinformationen und erleichtert den länderübergreifenden Vergleich. Dazu wird ein Standardangebot an Tabellen für alle Länder und den Bund, der Zugang zu Online-Datenbanken, den Forschungsdatenzentren sowie den Internetangeboten der einzelnen Statistischen Ämter bereit gestellt. Über die eingestellten Ergebnistabellen kann sich der Nutzer schnell einen Überblick über die konjunkturellen Entwicklungen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe in den Ländern und im Bund verschaffen. Auch Strukturdaten zum Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe sind eingestellt. Die Online-Datenbank GENESIS ermöglicht sogar bis auf Kreisebene für alle Betriebe des Bauhauptgewerbes die Ausgabe der Betriebs-, Beschäftigtenzahlen (Stichtag 30. Juni des Berichtsjahres) und des Vorjahresumsatzes.

Ebenfalls über das Statistikportal sind die Forschungsdatenzentren erreichbar. Ziel und Aufgabe der Forschungsdatenzentren ist es, amtliche Einzeldatenbestände für die wissenschaftliche Forschung nutzbar zu machen. Dazu müssen den Wissenschaftlern Datenzugänge verschafft, Mikrodaten zentralisiert und die zur Beschreibung der Mikrodaten notwendigen Metadaten erstellt werden. Weitere wichtige Aufgaben sind die Beratung der Wissenschaftler und die Sicherstellung der Geheimhaltung. Es handelt sich dabei um

8) Weitergehende Informationen zum Masterplanprojekt mDAMAST können folgendem Aufsatz entnommen werden: Dreher, Christoph: Zentrale IT-Aufbereitung der Baustatistiken: Ein Beispiel für eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen Statistischen Landesämtern, in Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 10/2006, S. 31 - 35.

9) Neben den 12 Baustatistiken wurden Ende April 2008 weitere 19 Statistiken bundesweit zentral gehostet. Bei weiteren 31 Erhebungen produzierte ein Teil der Ämter zentral. Für die Installation, den Betrieb und die Wartung der zentralen EDV-Anwendungen sind unterschiedliche Statistische Ämter verantwortlich.

## Gastbeitrag des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

---

ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförder-  
tes Pilotprojekt, an dem die Statistischen Ämter gemeinsam arbei-  
ten <sup>10)</sup>.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg ist für die Statistik-  
bereiche Umwelt und Baugewerbe zuständig. Das Forschungs-  
datenzentrum für den Bereich Baugewerbe ist noch im Aufbau.  
Bislang sind für die Erhebungen Monatsbericht im Bauhauptgewerbe  
sowie die Unternehmens- und Investitionserhebungen im Bauhaupt-  
bzw. Ausbaugewerbe die Mikrodaten für jeweils ein Berichtsjahr  
eingestellt. Die Metadaten sind bereits jetzt auf Anfrage verfügbar.  
In den kommenden Monaten sollen das Datenangebot verbreitert  
und die Metadaten über das Statistikportal zugänglich gemacht  
werden.

### Fazit und Ausblick

Die Modernisierung der Baugewerbestatistiken ist also in vollem  
Gange und wird auf breiter Basis vorangetrieben. Wichtige Ziele  
wurden erreicht. Die Weichen für Weiterentwicklungen sind ge-  
stellt. Von den schon umgesetzten Vorhaben profitierten  
insbesondere die Berichtspflichtigen. Die abgespeckten Erhebungskataloge  
und das Angebot zur Internetmeldung für den gesamten  
Statistikbereich erleichtern den Firmen des Baugewerbes die Erle-  
digung ihrer gesetzlichen Meldepflicht und tragen zur  
Entbürokratisierung bei. Die elektronischen Meldungen vor allem  
aber die Ausdehnung der Kooperation zwischen den Statistischen  
Ämtern auf die zentrale IT-Produktion sind eine wichtige Grundlage  
für weitere Effizienzsteigerungen, wirtschaftlichere Statistik-  
produktion und Datenhaltung. Das Gemeinsame Statistikportal ver-  
schafft Anwendern und Datennutzern einen schnellen Zugang zu  
Bundes- und Länderdaten. Den Kunden kommt außerdem der Auf-  
bau der Forschungsdatenzentren für den Bereich Baugewerbe zu

Gute. Falls das Vorhaben realisiert werden kann, bewirkt die zu-  
sätzliche Aufbereitung von Verwaltungsdaten bei den Konjunktur-  
erhebungen im Ausbaugewerbe ein umfassenderes Datenangebot,  
in das auch kleinere Einheiten einbezogen würden.

Bei den Baugewerbestatistiken zeigt sich am praktischen Beispiel,  
dass die in den vergangenen Jahren eingeleitete Modernisierung  
der amtlichen Statistik und die Steuerung durch den Masterplan  
erfolgreich war. Die Baugewerbestatistiken sind aber nur ein Bei-  
spiel. Es wurden auch alle anderen Statistikbereiche von den Re-  
formen erreicht. Dazu hat die amtliche Statistik erheblich in ihre  
Zukunftsfähigkeit investiert. Insbesondere mußten die IT-Infrastruk-  
tur ausgebaut und EDV-Lösungen entwickelt werden. Die  
Modernisierung fand in einem arbeitsteiligen, zwischen den Statis-  
tischen Ämtern abgestimmten, zielgerichteten Prozeß statt. Alle  
14 Statistischen Landesämter und das Statistische Bundesamt en-  
gagierten sich und haben ihre Erfahrungen und ihr Know-how ein-  
gebracht. Der als Steuerungsinstrument für diesen Innovations-  
prozess von den Amtsleitungen aufgelegte Masterplan hat sich somit  
bewährt. Die bislang erzielten Erfolge sind allerdings kein Grund  
zum Ausruhen. In den kommenden Jahren wird es weiter gehen.  
So auch bei den Statistiken im Baugewerbe. Effizienzpotentiale wer-  
den hier insbesondere im Bereich der Statistikproduktion gesehen.  
Im Masterplanprojekt SteP (=Standardisierung des  
Produktionsprozesses) untersuchen und entwickeln Experten die  
organisatorischen und edv-technischen Verfahren für die Zukunft.  
Ziel ist es, für die verschiedenen Teilprozesse (z.B. Eingangs-  
kontrolle und Mahnwesen, Signierung, Plausibilisierung, Auswer-  
tung) statistikübergreifend einsetzbare EDV-Module zur Verfügung  
zu stellen. Sie werden bei der Statistikproduktion aber auch bei der  
Erstellung, Pflege und Wartung der Anwendungsprogramme mo-  
derne und noch effizientere Arbeitsabläufe ermöglichen.

10) Weitergehende Informationen zu den Forschungsdatenzentren können folgendem Aufsatz entnommen werden: Egetemeyr, Christian: Amtliche Statistik trifft Wissenschaft. Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Statistischen Landesämter. Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 1/2008, S. 52 - 54.

## Übersicht: Das Statistiksystem im Baugewerbe\*

Unternehmenserhebungen		Betriebserhebungen	
Bauhauptgewerbe	Ausbaugewerbe	Bauhauptgewerbe	Ausbaugewerbe
<b>Strukturerhebungen</b>			
<p><b>Unternehmens-einschließlich Investitionserhebung</b> Jährlich bei allen Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten durchgeführte Erhebung, die sich auf die Daten des vergangenen Geschäftsjahres bezieht.</p> <p>Folgende Merkmale werden erhoben: Tätige Personen, Arbeitsentgelt, Jahresbauleistung, Investitionen, Verkaufserlöse aus dem Abgang von Sachanlagen.</p>	<p><b>Unternehmens-einschließlich Investitionserhebung</b> Jährlich bei allen Unternehmen des Ausbaugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten durchgeführte Erhebung, die sich auf die Daten des vergangenen Geschäftsjahres bezieht.</p> <p>Folgende Merkmale werden erhoben: Tätige Personen, Arbeitsentgelt, Umsatz, Investitionen, Verkaufserlöse aus dem Abgang von Sachanlagen.</p>	<p><b>Ergänzungserhebung</b> Jährlich bei allen Betrieben des Bauhauptgewerbes durchgeführte Erhebung, die sich hauptsächlich auf den Berichtsmonat Juni bezieht.</p> <p>Folgende Merkmale werden erhoben: Art der Tätigkeit, Tätige Personen (einschl. Beschäftigtengliederung), Arbeitsentgelt sowie Arbeitsstunden und Umsatz nach Bauarten** sowie Vorjahresumsatz.</p>	<p><b>Zusatzerhebung</b> Jährlich bei ausbaugewerblichen Betrieben von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten durchgeführte Erhebung, die sich hauptsächlich auf das 2. Quartal bezieht.</p> <p>Folgende Merkmale werden erhoben: Art der Tätigkeit, Tätige Personen (einschl. Beschäftigtengliederung), Arbeitsentgelt sowie Arbeitsstunden und Umsatz sowie Vorjahresumsatz.</p>
<b>Konjunkturerhebungen</b>			
		<p><b>Monatsbericht</b> Monatlich bei den bauhauptgewerblichen Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten durchgeführte Erhebung. Es werden folgende Merkmale erhoben: tätige Personen, Arbeitsentgelt sowie Arbeitsstunden, Umsätze und Auftragseingänge nach Bauarten**.</p>	<p><b>Vierteljahresbericht</b> Vierteljährlich bei den ausbaugewerblichen Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten durchgeführte Erhebung. Es werden folgende Merkmale erhoben: Tätige Personen, Arbeitsentgelt, Arbeitsstunden, Umsatz.</p>
		<p><b>Auftragsbestandsstatistik</b> Vierteljährlich bei den bauhauptgewerblichen Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten durchgeführte Erhebung</p> <p>Es werden folgende Merkmale erhoben: Auftragsbestände am Ende des Berichtsquartals nach Bauarten**.</p>	

\*Es sind die Statistiken aufgeführt, die von den Statistischen Landesämtern durchgeführt werden.

\*\* Bauarten sind z.B. Wohnungsbau, Wirtschaftshochbau, Straßenbau, Öffentlicher Tiefbau



## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren

Merkmal	Veränderung					
	2008			2008		
	April	Mai	Juni	April	Mai	Juni
	zum Vormonat			zum Vorjahresmonat		
	um Prozent					
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>1)</sup></b>						
Betriebe	- 0,3	0,0	0,0	5,4	5,4	5,4
Beschäftigte	- 0,1	0,1	0,1	6,9	6,6	6,4
Umsatz	4,5	- 15,4	- 2,1	19,0	- 4,6	- 7,3
dav. Inlandsumsatz	7,4	- 19,4	- 5,8	17,4	- 9,8	- 16,0
Auslandsumsatz	- 2,1	- 5,7	5,6	23,0	8,5	15,1
Umsatz je Beschäftigten	4,6	- 15,5	- 2,2	11,3	- 10,5	- 12,8
Geleistete Arbeitsstunden	8,8	- 7,2	2,9	17,0	5,2	5,1
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme)	3,3	- 2,5	1,2	12,4	9,9	8,4
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 5,0	- 1,4	5,8	22,0	13,2	12,9
Inland	1,5	- 5,4	0,7	11,0	4,1	- 5,7
Ausland	- 12,4	3,9	12,1	40,6	26,5	44,3
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau</b>						
Betriebe	- 0,3	- 0,6	- 0,3	1,5	1,5	2,2
Beschäftigte	- 0,4	0,2	1,5	- 0,3	- 0,7	0,1
Baugewerblicher Umsatz	25,5	2,8	8,9	19,5	10,0	3,7
Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	26,1	2,6	7,3	19,8	10,8	3,6
Geleistete Arbeitsstunden	31,4	- 3,9	9,4	10,5	- 0,3	1,7
Bruttolohn- und -gehaltsumme	12,8	1,6	3,4	4,0	- 0,7	4,8
Wertindex des Auftragseingangs	6,8	- 6,2	38,6	7,3	- 14,1	18,5
<b>Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe <sup>2)</sup></b>						
Betriebe	-	-	0,0	-	-	9,5
Beschäftigte	-	-	2,3	-	-	11,4
Gesamtumsatz	-	-	38,1	-	-	34,8
Gesamtumsatz je Beschäftigten	-	-	34,9	-	-	21,0
<b>Einzelhandel <sup>3) 4) 5)</sup></b>						
Umsatz (in jeweiligen Preisen)2003=100	3,3	0,0	- 8,5	4,6	5,9	- 2,0
Umsatz (in Preisen von 2000)2003=100	x	x	x	2,0	3,0	- 4,6
<b>Gastgewerbe <sup>4) 5)</sup></b>						
Umsatz (in jeweiligen Preisen)2003=100	1,7	18,7	- 4,9	- 5,5	2,8	- 2,7
Umsatz (in Preisen von 2000)2003=100	x	x	x	- 7,7	0,2	- 4,6
<b>Außenhandel <sup>4)</sup></b>						
Ausfuhr	10,3	- 16,8	...	22,6	11,0	...
Einfuhr	- 1,0	- 15,9	...	26,1	11,1	...
<b>Gewerbeanzeigen</b>						
Gewerbebeanmeldungen	10,3	- 11,5	- 3,9	5,2	- 12,6	- 11,7
Gewerbeabmeldungen	12,2	- 15,7	4,4	12,6	- 7,2	- 6,0
<b>Verbraucherpreisindex2005=100</b>						
	- 0,4	0,7	0,2	2,5	3,2	3,5
<b>Arbeitsmarkt</b>						
Arbeitslose	- 2,8	- 4,0	- 5,0	- 11,5	- 11,1	- 12,3
Kurzarbeiter/-innen	...	...	...	...	...	...
Beschäftigte in ABM	3,8	5,6	14,3	- 29,0	- 21,1	- 5,5

1) 2008 vorläufige Ergebnisse

2) Quartalsangaben

3) ohne Kfz-Handel und Tankstellen

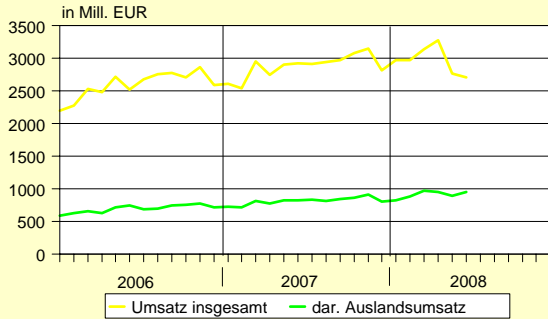
4) 2007 und 2008 vorläufige Ergebnisse

5) ab Januar 2006 geänderter Berichtsfirmenkreis

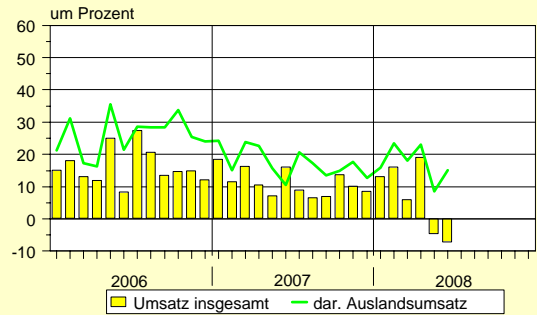
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Umsatz

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

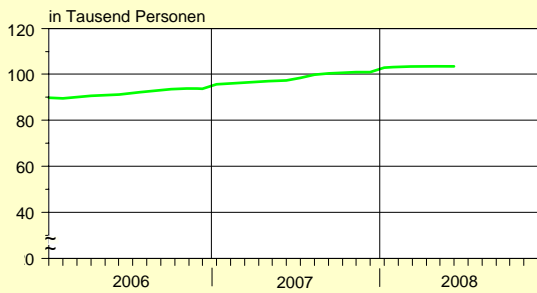


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

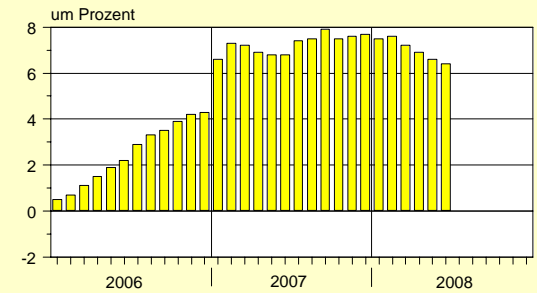


Beschäftigte

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

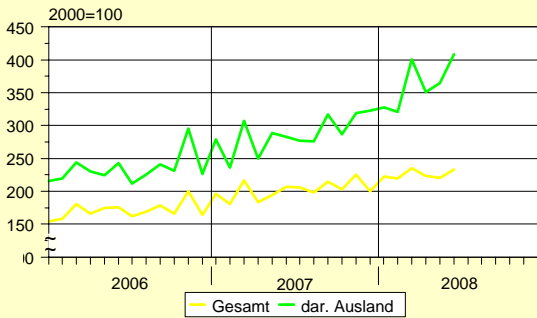


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

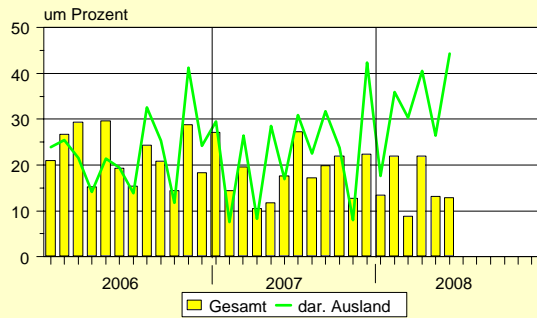


Index des Auftragseingangs (Volumenindex 2000=100)

Verarbeitendes Gewerbe

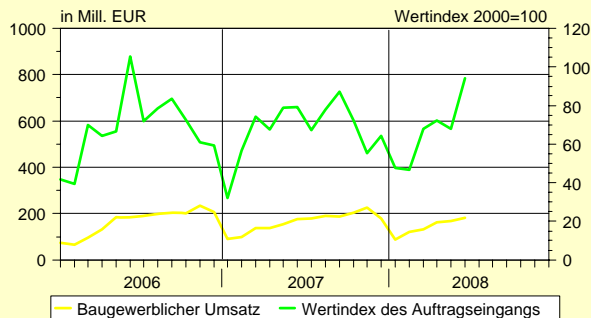


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

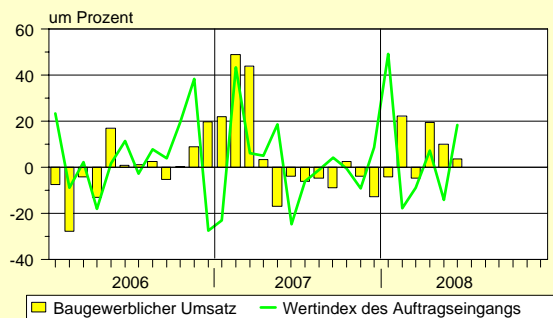


Baugewerblicher Umsatz und Index des Auftragseingangs (Wertindex 2000=100)

Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau



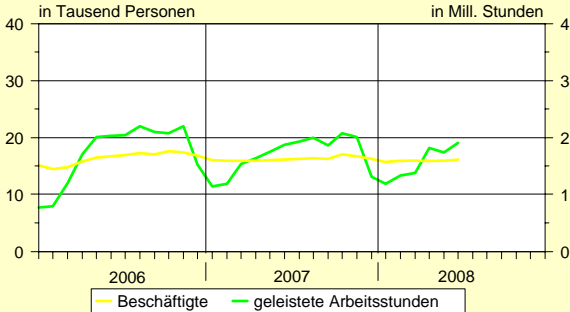
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



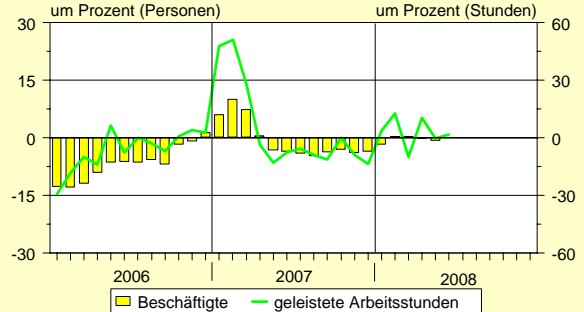
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Beschäftigte und geleistete Arbeitsstunden

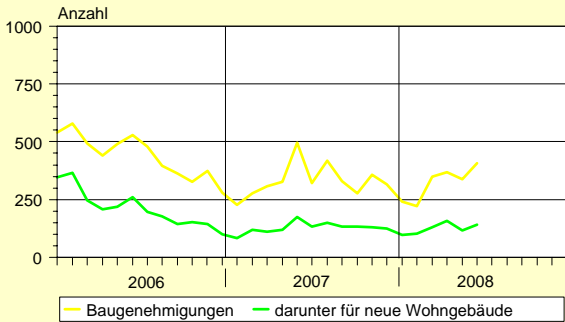
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau



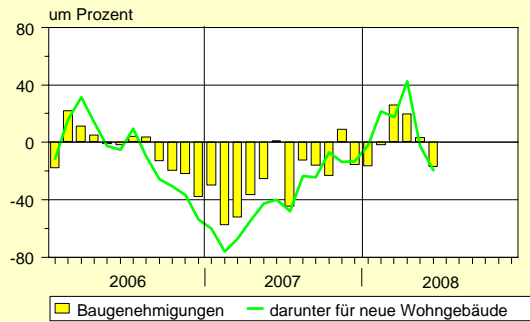
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



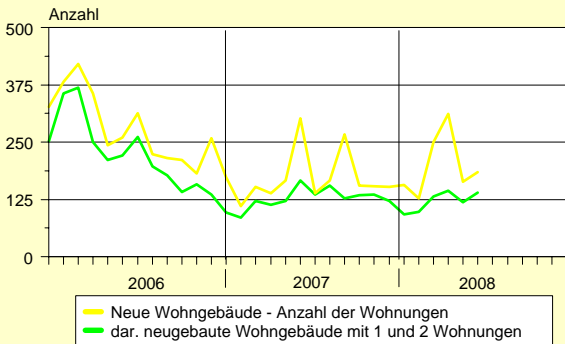
Baugenehmigungen insgesamt



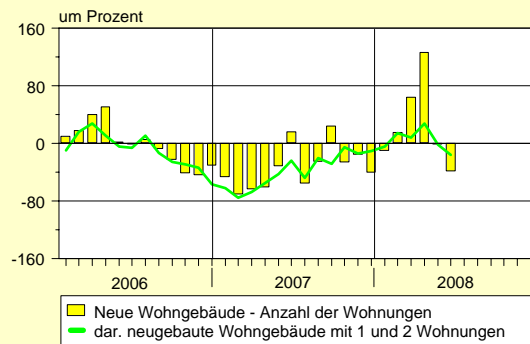
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



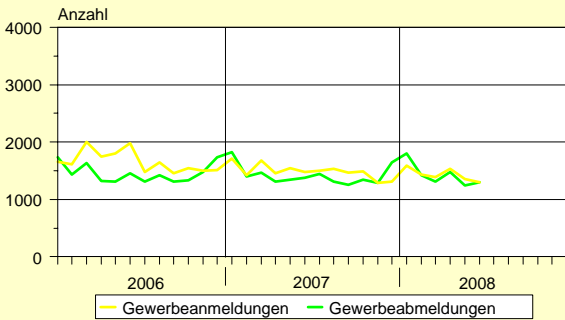
Neue Wohngebäude - Anzahl der Wohnungen



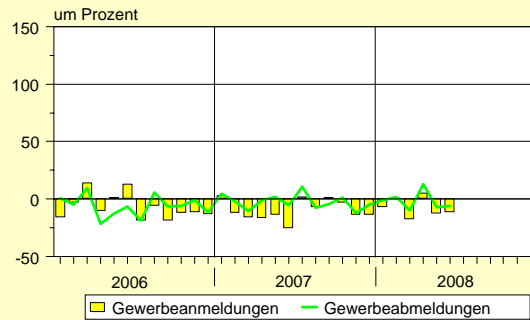
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen

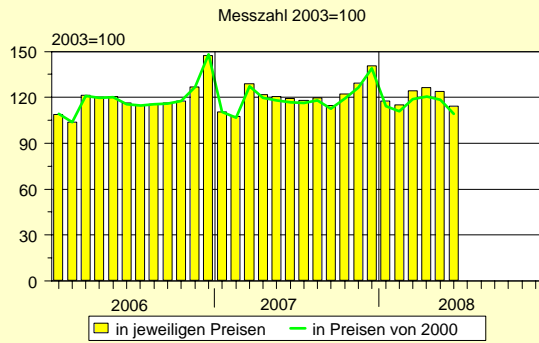


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

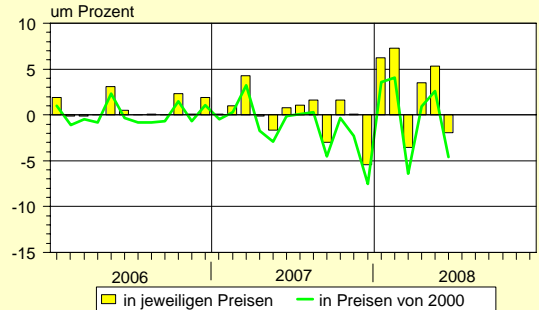


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

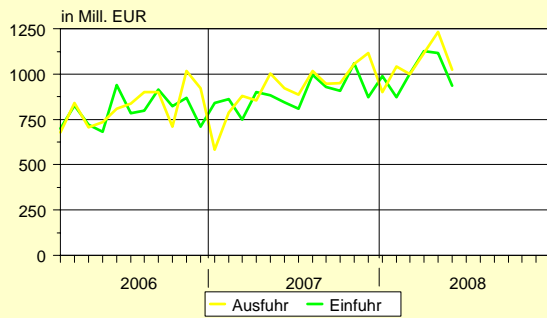
Einzelhandelsumsatz



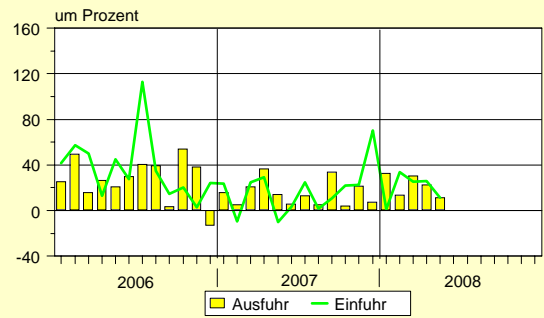
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



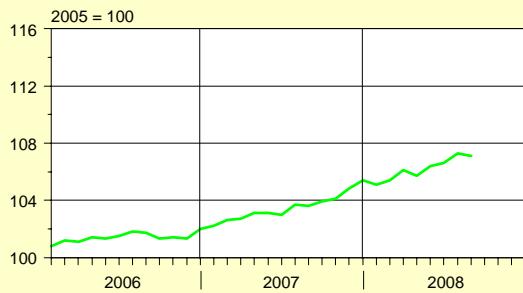
Außenhandel



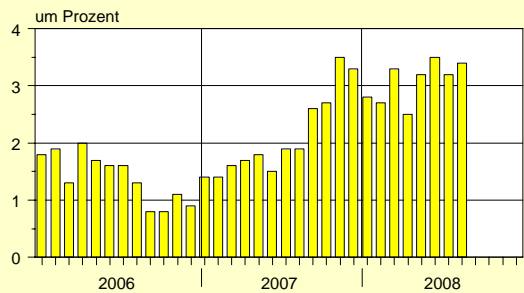
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



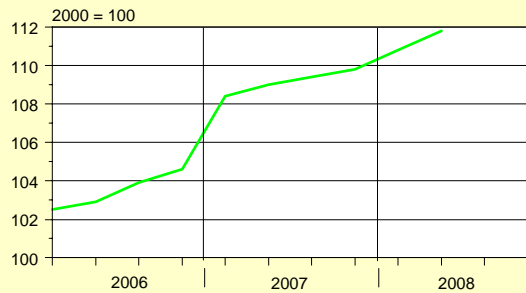
Verbraucherpreisindex



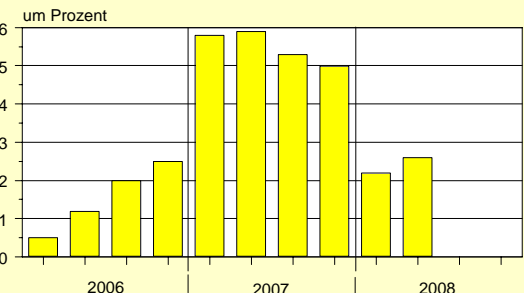
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Preisindex für Wohngebäude insgesamt

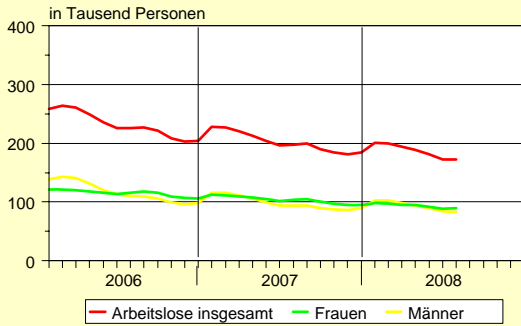


Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum

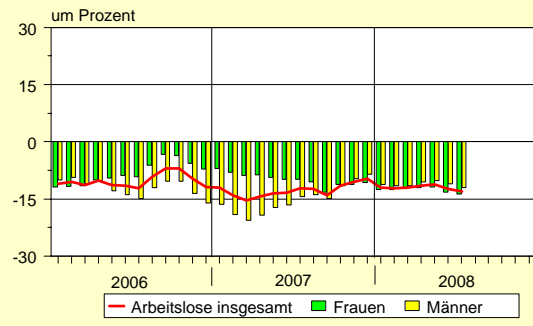


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

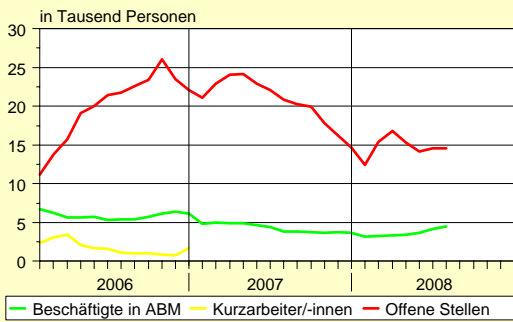
Arbeitslose



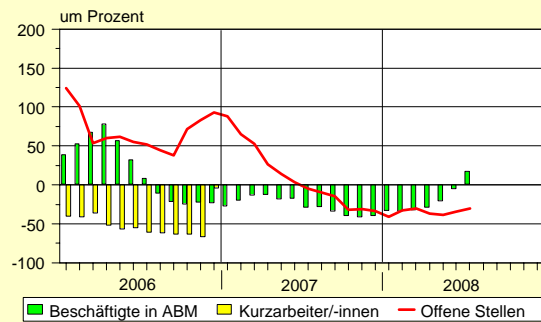
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Kurzarbeiter/-innen und Offene Stellen



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat





# **Zahlenspiegel**

## **Sachsen - Anhalt**

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2007	2007	2008	2007	
				01.01. - 31.03.		März	April
<b>01 BEVÖLKERUNG</b>							
<b>Bevölkerungsstand</b>							
* 0101	Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	2 412 472	2 435 062	2 404 462	2 435 062	2 432 676
0102	und zwar Männer	Anzahl	1 179 952	1 190 471	1 176 239	1 190 471	1 189 302
0103	Frauen	Anzahl	1 232 520	1 244 591	1 228 223	1 244 591	1 243 374
0104	Deutsche	Anzahl	2 366 721	2 388 751	2 359 163	2 388 751	2 386 437
0105	Ausländer/-innen	Anzahl	45 751	46 311	45 299	46 311	46 239
0106	Mittlere Bevölkerung	Anzahl	2 427 603	2 438 947	2 408 467	2 436 177	2 433 869
0107	Bevölkerungsveränderung	Anzahl	- 29 315	- 7 770	- 8 010	- 2 230	- 2 386
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2)</sup></b>							
* 0108	Eheschließungen	Anzahl	10 117	988	1 017	458	498
0109	Ehescheidungen	Anzahl	4 924	1 256	1 210	416	367
* 0110	Lebendgeborene	Anzahl	17 387	4 163	3 890	1 421	1 331
* 0111	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	29 392	7 601	7 672	2 720	2 586
* 0112	darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	52	13	9	5	6
* 0113	Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 12 005	- 3 438	- 3 782	- 1 299	- 1 255
<b>Wanderungen</b>							
* 0114	Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	33 765	7 622	7 476	2 980	2 738
* 0115	darunter aus dem Ausland	Anzahl	7 235	1 717	1 654	678	656
0116	Zuzüge von Ausländer(n)/-innen	Anzahl	8 042	1 957	1 808	797	704
* 0117	Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	51 273	10 874	11 704	3 922	3 932
* 0118	darunter in das Ausland	Anzahl	7 285	1 746	1 968	714	627
0119	Fortzüge von Ausländer(n)/-innen	Anzahl	8 659	2 057	2 290	837	791
* 0120	Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>2)</sup>	Anzahl	60 261	14 169	14 883	4 911	4 523
* 0121	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 17 508	- 3 252	- 4 228	- 942	- 1 194

1) einschließlich Bestandskorrekturen aufgrund berichteter Meldedfälle der Standesämter und Meldebehörden

2) 2008 vorläufige Ergebnisse

3) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene, zum aktuellen Gebietsstand

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Am	Am	2006
			30.06.2006	30.06.2007	31.12.
<b>02 ERWERBSTÄTIGKEIT</b>					
<b>Beschäftigte<sup>1)</sup></b>					
* 0201	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>2)</sup>	Anzahl	724 769	733 703	733 037
* 0202	und zwar Frauen	Anzahl	360 727	362 918	365 461
* 0203	Ausländer/-innen	Anzahl	5 654	6 288	5 847
* 0204	Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	113 697	124 553	119 063
* 0205	darunter Frauen	Anzahl	97 640	105 860	101 535
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen					
* 0206	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	20 647	20 796	19 353
* 0207	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Anzahl	139 851	145 352	142 522
* 0208	Baugewerbe	Anzahl	60 418	59 589	58 698
* 0209	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Anzahl	159 532	161 477	161 731
* 0210	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	Anzahl	96 728	103 674	99 268
* 0211	öffentliche und private Dienstleister	Anzahl	247 552	242 791	251 440

1) Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Angaben

2) insgesamt: einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2007								2008			Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
2 430 324	2 428 519	2 425 728	2 422 648	2 420 209	2 417 534	2 414 917	2 412 472	2 409 574	2 407 144	2 404 462	0101 *
1 188 235	1 187 367	1 186 160	1 184 739	1 183 724	1 182 418	1 181 179	1 179 952	1 178 589	1 177 414	1 176 239	0102
1 242 089	1 241 152	1 239 568	1 237 909	1 236 485	1 235 116	1 233 738	1 232 520	1 230 985	1 229 730	1 228 223	0103
2 384 197	2 382 478	2 379 981	2 376 974	2 374 349	2 371 313	2 368 880	2 366 721	2 363 929	2 361 614	2 359 163	0104
46 127	46 041	45 747	45 674	45 860	46 221	46 037	45 751	45 645	45 530	45 299	0105
2 431 500	2 429 422	2 427 124	2 424 188	2 421 429	2 418 872	2 416 226	2 413 695	2 411 023	2 408 359	2 405 803	0106
- 2 352	- 1 805	- 2 791	- 3 080	- 2 439	- 2 675	- 2 617	- 2 445	- 2 898	- 2 430	- 2 682	0107
1 122	1 262	2 072	1 481	1 097	607	390	600	202	370	445	0108 *
383	444	423	416	407	424	445	359	444	382	384	0109
1 425	1 485	1 623	1 553	1 587	1 524	1 365	1 331	1 258	1 367	1 265	0110 *
2 497	2 277	2 416	2 268	2 180	2 368	2 488	2 711	2 695	2 445	2 532	0111 *
4	1	3	4	10	2	6	3	2	2	5	0112 *
- 1 072	- 792	- 793	- 715	- 593	- 844	- 1 123	- 1 380	- 1 437	- 1 078	- 1 267	0113 *
2 363	2 330	3 080	3 257	3 333	4 217	2 715	2 110	2 655	2 337	2 484	0114 *
516	596	516	620	866	920	473	355	558	545	551	0115 *
560	570	597	658	964	1 109	559	364	585	575	648	0116
3 476	3 343	5 094	5 636	5 250	6 225	4 231	3 212	4 116	3 689	3 899	0117 *
606	483	806	650	596	558	718	495	626	606	736	0118 *
695	550	912	753	792	766	780	563	694	708	888	0119
4 869	4 473	5 618	5 901	5 046	5 965	5 487	4 210	5 625	4 640	4 618	0120 *
- 1 113	- 1 013	- 2 014	- 2 379	- 1 917	- 2 008	- 1 516	- 1 102	- 1 461	- 1 352	- 1 415	0121 *
2007											Lfd. Nr.
31.03.			30.06.			30.09.			31.12.		
724 239			733 703			747 409			738 883		0201 *
361 880			362 918			367 758			367 838		0202 *
5 957			6 288			6 573			6 334		0203 *
120 581			124 553			126 570			127 708		0204 *
102 884			105 860			107 401			108 425		0205 *
19 578			20 796			21 220			19 142		0206 *
143 042			145 352			149 176			149 028		0207 *
57 139			59 589			61 660			57 457		0208 *
159 744			161 477			165 084			162 531		0209 *
99 152			103 674			107 347			105 299		0210 *
245 562			242 791			242 682			244 358		0211 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juli	August
	<b><u>Noch 02 ERWERBSTÄTIGKEIT</u></b>					
	<b><i>Arbeitsmarkt <sup>1)</sup></i></b>					
* 0212	Arbeitslose	Anzahl	231 900	202 098	197 858	199 123
* 0213	darunter Frauen	Anzahl	114 890	103 481	103 722	105 111
	Arbeitslosenquote <sup>2)</sup>					
* 0214	Insgesamt	%	19.9	17.4	17.1	17.2
* 0215	und zwar Frauen	%	20.3	18.3	18.4	18.6
* 0216	Männer	%	19.6	16.6	15.8	15.8
* 0217	Ausländer/-innen	%	42.7	39.8	40.4	40.5
* 0218	Jugendliche unter 25 Jahren	%	17.5	14.6	15.1	17.8
* 0219	Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	1 740	...	...	...
* 0220	Gemeldete Stellen	Anzahl	20 060	20 573	20 808	20 294
0221	Teilnahme berufliche Weiterbildung	Anzahl	4 408	4 744	4 611	4 126
0222	Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen	Anzahl	5 894	4 277	3 866	3 864

- 1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ohne Teilnehmer/-innen an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der [Bundesagentur für Arbeit](#) als [detaillierte Übersichten](#) zu finden.
- 2) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b><u>03 BAUTÄTIGKEIT</u></b>					
	<b><i>Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau</i></b>					
0301	Gebäude insgesamt <sup>1)</sup>	Anzahl	450	328	496	322
* 0302	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	337	216	391	187
0303	Wohnfläche	100 m <sup>2</sup>	401	262	435	240
0304	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	88 687	73 574	134 613	71 720
* 0305	Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	1 613	1 013	1 634	881
* 0306	Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	225	126	175	134
* 0307	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	219	121	162	133
0308	Wohnungen	Anzahl	281	173	302	139
* 0309	umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	156	93	148	87
* 0310	Wohnfläche	100 m <sup>2</sup>	318	189	301	173
* 0311	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	31 203	18 928	29 784	17 453
* 0312	Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	60	61	99	54
* 0313	umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	498	462	1 159	229
* 0314	Nutzfläche	100 m <sup>2</sup>	636	623	1 395	540
* 0315	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	36 930	32 679	77 795	22 958

- 1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2007				2008							Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
189 917	184 661	181 254	184 558	200 475	199 439	193 983	188 594	181 008	172 010	172 125	0212 *
100 087	97 179	94 841	94 575	98 064	97 218	95 544	94 509	91 900	88 137	89 365	0213 *
16.4	15.9	15.6	15.9	17.3	17.2	16.7	16.3	15.9	15.1	15.1	0214 *
17.7	17.2	16.8	16.7	17.4	17.2	16.9	16.7	16.5	15.9	16.1	0215 *
15.1	14.7	14.5	15.1	17.2	17.2	16.5	15.8	15.2	14.3	14.2	0216 *
39.2	38.8	38.6	38.5	40.6	40.6	39.9	39.2	38.1	37.4	36.9	0217 *
16.3	13.7	12.8	12.9	14.2	14.6	14.0	13.1	12.8	11.8	14.3	0218 *
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	0219 *
19 963	17 752	16 253	14 634	12 434	15 370	16 797	15 321	14 153	14 548	14 592	0220 *
4 488	5 158	5 196	5 081	4 912	4 726	4 691	4 646	4 493	4 613	4 819	0221
3 806	3 681	3 730	3 660	3 226	3 261	3 343	3 469	3 664	4 188	4 537	0222

2007					2008						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
417	330	278	357	315	241	223	348	369	338	408	0301
200	295	173	126	227	212	149	297	447	387	212	0302 *
278	297	237	256	250	223	180	313	404	357	273	0303
91 449	73 972	47 965	62 198	71 920	83 196	44 129	88 589	75 194	71 459	223 386	0304
989	1 223	974	935	976	937	640	1 359	1 544	1 297	1 066	0305 *
151	133	133	131	124	97	102	141	157	116	141	0306 *
149	123	131	129	119	91	97	125	143	113	136	0307 *
167	267	155	154	153	157	127	250	312	164	185	0308
101	125	87	90	87	81	75	131	146	90	108	0309 *
210	238	186	186	175	167	149	255	284	182	207	0310 *
21 337	27 109	18 411	17 721	17 581	17 326	15 827	24 338	30 573	19 277	21 627	0311 *
90	65	41	73	48	50	31	58	52	63	108	0312 *
591	356	129	343	315	681	172	395	329	319	1 995	0313 *
865	511	195	456	440	849	235	542	430	441	1 847	0314 *
38 650	24 898	10 917	22 320	35 655	56 588	16 869	38 796	20 239	31 503	180 988	0315 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003		2004
			November	Mai	November	Mai
	<b>04 LANDWIRTSCHAFT</b>					
	<b><i>Viehbestand</i><sup>1)</sup></b>					
0401	Rinder	Anzahl	373 081	364 581	360 969	352 075
0402	darunter Milchkühe	Anzahl	141 481	142 891	140 673	140 880
0403	Schweine	Anzahl	865 464	819 985	870 302	849 180
0404	darunter Sauen	Anzahl	103 463	106 223	111 872	119 873
0405	Schafe	Anzahl	.	123 746	.	122 660

1) Berichtszeitpunkt jeweils der 03. des Monats

2) vorläufige Ergebnisse; bei Rindern aufgrund methodischer Änderungen eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorerhebungen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juli	August
	<b>Noch 04 LANDWIRTSCHAFT</b>					
	<b><i>Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft, Milch und Eierzeugung</i><sup>1) 2)</sup></b>					
0406	Rinder (ohne Kälber)	Anzahl	255	224	198	180
0407	Kälber	Anzahl	9	9	27	5
0408	Schweine	Anzahl	262 622	238 329	225 663	237 390
* 0409	Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>3)</sup>	t	23 896	21 745	20 236	21 418
* 0410	darunter Rinder (ohne Kälber)	t	79	74	66	60
* 0411	Kälber	t	1	1	2	0
* 0412	Schweine	t	23 800	21 652	20 154	21 341
* 0413	Geflügelfleisch <sup>4)</sup>	t	.	.	.	.
0414	Gesamterzeugung Milch	t	87 162	86 108	88 670	85 379
* 0415	Eierzeugung <sup>5)</sup>	1000	42 414	44 602	48 927	48 115
0416	Eierzeugung je Henne <sup>5)</sup>	Stück	24	25	26	25

1) 2008 vorläufige Ergebnisse

2) in Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen

3) Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen; einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien

4) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

5) einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2004	2005		2006		2007		2008	Lfd. Nr.
November	Mai	November	Mai	November	Mai	November	Mai <sup>2)</sup>	
348 951	344 427	338 734	334 340	330 918	334 826	336 878	350 331	0401
138 811	137 926	133 842	132 201	129 334	131 426	129 425	129 443	0402
914 488	941 776	957 574	984 633	958 038	1 002 981	1 072 337	1 002 552	0403
115 524	115 042	113 510	117 424	118 485	125 759	134 631	123 783	0404
.	114 140	.	112 755	.	111 373	.	109 723	0405

2007				2008							Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
189	224	255	310	197	235	261	224	172	163	169	0406
3	6	12	11	7	12	9	7	14	3	7	0407
232 443	247 155	243 736	223 893	259 584	246 016	257 085	253 964	240 602	256 451	262 110	0408
21 143	22 608	22 296	20 444	23 791	22 372	23 368	23 119	21 827	23 078	23 599	0409 *
61	75	84	102	64	77	86	73	57	53	55	0410 *
0	0	1	1	1	1	1	1	1	0	1	0411 *
21 064	22 513	22 190	20 325	23 708	22 279	23 258	23 022	21 748	23 001	23 524	0412 *
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0413 *
80 341	82 335	80 344	86 306	89 405	87 680	94 520	90 450	90 056	84 698	...	0414
44 930	44 991	42 702	47 712	43 726	40 945	44 390	49 486	44 302	40 581	...	0415 *
25	25	23	26	25	25	26	29	25	25	...	0416

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>05 PRODUZIERENDES GEWERBE</b>					
	<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1) 2)</sup></b>					
* 0501	Betriebe	Anzahl	603	632	630	632
* 0502	Beschäftigte <sup>3)</sup>	Anzahl	91 716	98 417	97 376	98 537
* 0503	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	12 936	13 905	14 046	14 100
* 0504	Entgelte	Mill. EUR	208,1	237,9	231,5	222,5
* 0505	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	2 594,0	2 886,6	2 926,9	2 917,1
0506	davon Vorleistungsgüterproduzenten einschl. Energie	Mill. EUR	1 606,7	1 814,6	1 835,9	1 853,0
0507	Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	303,0	357,2	356,9	365,0
0508	Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	38,7	42,9	45,7	41,3
0509	Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	645,7	672,0	688,4	657,8
* 0510	darunter Auslandsumsatz	Mill. EUR	695,9	814,3	825,8	832,6
0511	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000=100	170,7	202,1	206,5	206,1
0512	davon aus dem Inland	2000=100	147,0	170,2	177,4	178,9
0513	aus dem Ausland	2000=100	233,9	286,9	283,3	277,3

- 1) Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen  
2) 2008 vorläufige Ergebnisse  
3) Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>Noch 05 PRODUZIERENDES GEWERBE</b>					
	<b>Energie- und Wasserversorgung</b>					
* 0514	Betriebe <sup>1)</sup>	Anzahl	114	113	113	112
* 0515	Beschäftigte <sup>1)2)</sup>	Anzahl	7 942	7 872	7 829	7 806
* 0516	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 062	1 045	1 068	1 040
* 0517	Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme <sup>1)</sup>	Mill. EUR	24,8	24,5	22,9	23,1
* 0518	Stromerzeugung(brutto) in Kraftwerken d. allg. Versorgung	Mill. kWh	1 011	1 002	1 029	960
0519	Stromerzeugung(netto) in Kraftwerken d. allg. Versorgung	Mill. kWh	922	918	935	877
0520	darunter in Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)	Mill. kWh	318	336	246	280
0521	darunter aus erneuerbaren Energien (ohne Pumpstrom)	Mill. kWh	28	46	48	42
0522	Brutto-Engpassleistung der Kraftwerke d. allg. Versorgung	MW	2 402,1	2 397,6	2 396,0	2 396,0
0523	CO <sub>2</sub> Emission der Kraftwerke d. allg. Versorgung	1 000 t CO <sub>2</sub>	908	881	946	852

- 1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten  
2) einschließlich der tätigen Inhaber

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2007					2008						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
632	632	633	633	633	664	666	666	664	664	664	0501 *
99 704	100 417	100 800	100 937	100 974	102 971	103 318	103 465	103 390	103 472	103 592	0502 *
14 232	13 855	14 521	15 045	12 453	15 030	14 804	14 214	15 462	14 346	14 760	0503 *
225,0	220,5	241,1	279,5	339,6	234,7	231,8	246,3	254,4	248,1	251,0	0504 *
2 945,0	2 973,4	3 084,3	3 148,9	2 819,8	2 979,8	2 979,7	3 137,8	3 278,6	2 772,8	2 714,4	0505 *
1 869,6	1 900,7	1 912,7	1 962,8	1 729,7	1 918,3	1 890,0	2 024,0	2 102,9	1 636,0	1 591,2	0506
366,3	364,1	416,3	429,6	404,3	324,4	365,0	379,7	394,5	396,0	415,7	0507
32,3	40,5	41,2	47,1	37,8	38,6	46,9	54,1	52,0	49,5	40,3	0508
676,8	668,1	714,2	709,5	648,0	698,5	677,7	679,9	729,1	691,3	667,3	0509
814,0	849,7	864,0	914,2	806,4	829,9	885,1	975,0	954,9	900,2	950,2	0510 *
198,3	214,2	202,7	225,9	200,6	222,3	220,1	235,4	223,7	220,5	233,2	0511
169,2	175,6	171,1	190,9	154,8	182,7	182,0	173,0	175,6	166,2	167,3	0512
276,2	317,0	286,5	318,9	322,6	327,9	320,7	401,0	351,2	364,8	408,8	0513

2007					2008						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
112	112	112	113	113	107	106	106	106	106	106	0514 *
7 852	7 916	7 932	7 931	7 918	7 819	7 799	7 772	7 769	7 765	7 764	0515 *
1 012	1 015	1 059	1 109	881	1 122	1 058	984	1 125	988	1 044	0516 *
22,4	22,5	24,7	38,7	23,9	22,4	22,5	24,2	25,3	25,8	24,8	0517 *
1 051	844	1 121	1 122	1 172	1 047	1 117	1 153	1 176	1 116	1 027	0518 *
952	768	1 030	1 036	1 078	966	1 028	1 061	1 077	1 017	934	0519
227	259	348	431	445	428	393	409	353	290	248	0520
46	43	41	48	43	53	50	52	55	63	59	0521
2 396,0	2 396,0	2 397,6	2 397,6	2 397,6	2 426,3	2 426,3	2 426,2	2 453,6	2 451,7	2 453,6	0522
981	767	977	965	1 028	895	966	994	1 039	1 014	940	0523

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
<b><u>Noch 05 PRODUZIERENDES GEWERBE</u></b>						
<b>Baugewerbe</b>						
<i>Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>1)</sup></i>						
* 0524	Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	30 004	29 959	30 464	30 566
* 0525	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 072	3 061	3 493	3 544
* 0526	davon Wohnungsbau	1 000 h	872	818	999	953
* 0527	gewerblicher und industrieller Bau	1 000 h	1 240	1 277	1 381	1 427
* 0528	öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	961	966	1 113	1 164
* 0529	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	54,7	55,3	56,7	59,0
0530	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	252,2	248,0	276,3	276,5
* 0531	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	248,5	244,6	273,6	272,7
* 0532	davon Wohnungsbau	Mill. EUR	56,1	52,0	61,8	58,8
* 0533	gewerblicher und industrieller Bau	Mill. EUR	105,5	109,6	120,8	118,9
* 0534	öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	86,9	83,0	91,0	95,0
<i>Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>3)</sup></i>						
0535	Betriebe	Anzahl	329	329	323	323
0536	Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	16 345	16 215	16 103	16 199
0537	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 719	1 691	1 872	1 928
0538	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	34,5	34,7	35,0	36,4
0539	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	166,8	165,2	178,3	181,8
0540	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	164,4	163,2	176,7	179,6
0541	Wertindex der Auftragseingänge	2000=100	67,8	67,8	79,4	67,4
0542	davon Hochbau	2000=100	53,3	54,5	58,9	49,0
0543	davon Wohnungsbau	2000=100	28,9	26,7	29,2	24,9
0544	gewerblicher und industrieller Bau	2000=100	82,3	84,7	93,1	77,2
0545	öffentlicher Hochbau	2000=100	45,0	53,1	52,0	42,0
0546	Tiefbau	2000=100	81,0	79,8	97,9	84,1
0547	darunter gewerblicher und industrieller Bau	2000=100	90,6	90,5	95,1	70,8
0548	Straßenbau	2000=100	85,5	80,6	94,1	102,1
<i>Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe <sup>4)</sup></i>						
0549	Betriebe	Anzahl	204	201	201	-
* 0550	Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	7 907	8 147	8 083	-
* 0551	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 586	2 657	2 600	-
* 0552	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	42,8	46,0	45,3	-
0553	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	186,8	192,5	184,2	-
* 0554	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	184,7	190,2	181,4	-

1) nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe

2) einschließlich der tätigen Inhaber

3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Quartalsangaben

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2007					2008						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
30 917	30 815	30 635	30 092	29 063	28 261	28 588	28 656	28 534	28 577	28 993	0524 *
3 669	3 426	3 589	3 463	2 269	2 105	2 310	2 382	3 117	3 001	3 290	0525 *
962	898	859	868	550	512	529	567	741	762	821	0526 *
1 483	1 391	1 572	1 441	1 012	1 025	1 119	1 110	1 389	1 243	1 364	0527 *
1 224	1 137	1 158	1 154	707	568	662	705	987	996	1 105	0528 *
59,9	55,2	60,8	63,1	52,9	49,5	47,3	48,0	54,1	55,0	56,9	0529 *
293,8	285,6	298,9	324,1	261,2	134,1	178,4	192,5	240,1	246,1	266,6	0530
290,6	282,3	294,8	320,3	257,8	132,0	176,0	189,8	237,6	243,8	262,7	0531 *
65,6	58,5	58,6	61,5	45,9	31,5	34,1	38,0	48,1	48,3	49,3	0532 *
125,3	121,2	131,4	135,6	127,5	58,8	88,8	92,2	110,5	108,5	118,4	0533 *
99,7	102,6	104,9	123,2	84,5	41,7	53,1	59,6	79,0	87,0	95,0	0534 *
323	323	339	336	334	335	334	334	333	331	330	0535
16 385	16 331	17 032	16 730	16 158	15 712	15 894	15 932	15 864	15 888	16 119	0536
1 998	1 864	2 075	2 002	1 313	1 189	1 333	1 378	1 811	1 741	1 904	0537
36,9	34,0	39,1	40,6	34,1	31,9	30,5	30,9	34,9	35,4	36,6	0538
191,0	188,2	207,5	227,9	180,7	88,7	122,2	132,0	165,2	169,7	185,5	0539
189,1	186,3	205,2	225,7	178,8	87,5	120,8	130,5	163,8	168,3	183,3	0540
77,8	87,1	72,4	55,3	64,4	47,8	46,6	67,8	72,4	67,9	94,1	0541
53,0	54,7	55,2	61,4	65,6	50,8	35,7	51,2	57,8	53,3	91,0	0542
21,8	26,3	29,5	18,2	27,4	16,8	16,5	22,8	29,5	27,4	31,8	0543
88,2	88,7	90,3	99,0	102,4	69,0	56,0	81,1	90,9	83,4	163,6	0544
47,5	44,3	34,1	84,4	76,2	100,6	35,8	52,2	49,9	46,3	64,8	0545
100,4	116,4	88,1	49,8	63,3	45,1	56,5	82,9	85,7	81,1	96,9	0546
102,5	150,0	79,6	60,8	73,8	39,2	57,8	100,0	118,8	80,7	113,7	0547
119,3	87,0	96,7	54,6	74,3	56,6	58,6	76,6	83,9	85,5	103,6	0548
-	198	-	-	200	-	-	220	-	-	220	0549
-	8 269	-	-	8 223	-	-	8 796	-	-	9 002	0550 *
-	2 748	-	-	2 735	-	-	2 980	-	-	3 074	0551 *
-	45,7	-	-	49,3	-	-	49,3	-	-	52,3	0552 *
-	202,6	-	-	243,6	-	-	179,8	-	-	248,3	0553
-	200,4	-	-	241,2	-	-	177,9	-	-	245,7	0554 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>06 HANDEL</b> <sup>1) 2)</sup>					
	<b>Großhandel</b> <sup>3)</sup>					
* 0601	Beschäftigte	2003=100	96,3	96,8	96,9	98,2
* 0602	Umsatz nominal (in jeweiligen Preisen)	2003=100	149,3	154,4	158,2	161,7
* 0603	Umsatz real (in Preisen von 2000)	2003=100	123,1	123,0	126,8	128,3
	<b>Einzelhandel</b> <sup>4)</sup>					
* 0604	Beschäftigte	2003=100	116,4	117,3	116,6	116,3
* 0605	Umsatz nominal (in jeweiligen Preisen)	2003=100	119,1	118,3	116,4	115,4
* 0606	Umsatz real (in Preisen von 2000)	2003=100	119,0	116,6	114,5	114,0
	<b>Kfz-Handel und Tankstellen</b> <sup>5)</sup>					
* 0607	Beschäftigte	2003=100	134,1	138,9	137,0	137,4
* 0608	Umsatz nominal (in jeweiligen Preisen)	2003=100	139,2	134,7	135,5	140,4
* 0609	Umsatz real (in Preisen von 2000)	2003=100	133,5	125,4	126,2	130,9

- 1) 2007 und 2008 vorläufige Ergebnisse  
2) ab Januar 2007 geänderter Berichtsfirmenkreis  
3) einschließlich Handelsvermittlung  
4) ohne Reparatur von Gebrauchsgütern  
5) sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>07 GASTGEWERBE</b> <sup>1) 2)</sup>					
* 0701	Beschäftigte	2003=100	134,6	144,0	144,7	145,0
* 0702	Umsatz nominal (in jeweiligen Preisen)	2003=100	131,3	141,9	152,9	157,3
* 0703	Umsatz real (in Preisen von 2000)	2003=100	126,7	133,4	143,3	147,2

- 1) 2007 und 2008 vorläufige Ergebnisse  
2) ab Januar 2007 geänderter Berichtsfirmenkreis

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>08 TOURISMUS</b> <sup>1) 2)</sup>					
0801	Betriebe	Anzahl	1 025	1 046	1 051	1 051
0802	Angebote Betten	Anzahl	52 025	52 889	53 574	53 832
0803	Durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten	%	32,5	32,7	39,2	38,5
* 0804	Gästekünfte	Anzahl	214 012	215 410	276 301	269 896
* 0805	darunter von Auslands Gästen	Anzahl	16 431	15 820	19 622	29 344
* 0806	Gästeübernachtungen	Anzahl	534 505	546 880	660 455	697 333
* 0807	darunter von Auslands Gästen	Anzahl	35 356	34 709	42 178	65 380
0808	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	2,5	2,5	2,4	2,6

- 1) Betriebe ab 9 Betten;  
Merkmale Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)  
2) 2008 vorläufige Ergebnisse

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2007					2008						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
98,9	98,4	99,4	98,8	98,0	98,2	98,0	98,1	98,6	99,1	99,7	0601 *
146,9	163,4	170,2	168,8	162,7	159,2	159,1	168,5	180,3	173,2	166,2	0602 *
116,9	127,6	132,0	125,7	123,1	117,2	119,7	121,1	129,6	121,0	113,8	0603 *
117,1	118,0	118,5	118,8	118,7	117,7	117,6	117,7	117,9	118,1	118,6	0604 *
117,0	112,1	119,4	126,4	137,1	115,0	112,4	120,7	124,7	124,7	114,1	0605 *
115,3	110,1	117,1	123,5	135,5	112,1	108,5	116,0	119,5	119,1	109,2	0606 *
139,1	140,5	141,5	142,8	141,7	141,0	136,6	136,4	136,8	136,2	135,7	0607 *
135,5	134,3	141,8	156,9	136,4	119,9	139,9	132,7	147,3	134,5	133,0	0608 *
126,1	124,8	131,6	145,2	125,9	110,3	128,7	121,6	135,0	122,6	121,3	0609 *

2007					2008						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
144,9	144,6	143,3	143,0	147,8	140,7	141,6	137,9	142,3	145,2	145,9	0701 *
156,7	153,1	145,8	130,2	153,1	116,0	118,0	129,5	131,7	156,3	148,7	0702 *
146,7	142,9	137,0	121,9	141,8	107,5	109,2	119,4	122,0	144,2	136,6	0703 *

2007					2008						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
1 063	1 065	1 072	1 045	1 042	1 024	1 024	1 038	1 064	1 070	1 071	0801
53 817	53 678	53 672	51 976	51 957	51 494	51 598	52 469	53 403	54 047	54 114	0802
40,4	40,6	36,8	27,2	26,5	22,0	26,4	27,8	30,2	40,7	38,5	0803
272 503	274 376	239 959	181 369	163 637	135 466	151 596	172 947	203 963	289 349	277 109	0804 *
26 200	20 833	14 388	10 186	8 135	7 317	9 672	11 171	15 019	20 681	23 353	0805 *
739 251	670 102	622 659	423 159	425 357	350 957	396 869	458 599	488 508	727 166	660 180	0806 *
60 809	42 910	31 759	21 859	19 832	15 181	21 744	23 698	33 433	49 037	52 227	0807 *
2,7	2,4	2,6	2,3	2,6	2,6	2,6	2,7	2,4	2,5	2,4	0808

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>09 VERKEHR</b>					
	<b><i>Straßenverkehrsunfälle <sup>1)</sup></i></b>					
* 0901	Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>2)</sup>	Anzahl	1 199	1 193	1 324	1 297
* 0902	davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	843	848	976	944
0903	Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	357	345	348	353
0904	Verunglückte insgesamt	Anzahl	1 081	1 109	1 262	1 245
* 0905	davon getötete Personen	Anzahl	18	18	28	22
* 0906	verletzte Personen	Anzahl	1 063	1 091	1 234	1 223
0907	darunter schwerverletzte Personen	Anzahl	234	248	293	273
	<b><i>Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup></i></b>					
* 0908	Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	7 630	6 572	7 130	6 852
* 0909	darunter Personenkraftwagen <sup>4)</sup>	Anzahl	6 417	5 296	5 733	5 448
* 0910	Lastkraftwagen	Anzahl	588	667	683	654
	<b><i>Binnenschifffahrt</i></b>					
0911	Güterumschlag insgesamt	1 000 t	626	630	591	724
* 0912	davon Güterempfang	1 000 t	200	218	212	250
* 0913	Güterversand	1 000 t	425	412	379	473

1) 2008 vorläufige Ergebnisse

2) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschließlich Dezember 2007 nur: unter Alkoholeinwirkung)

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz, ab Oktober 2005 einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. Im Durchschnitt 2005 sind diese Fahrzeuge seit Jahresbeginn berücksichtigt.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>10 AUßENHANDEL <sup>1) 2)</sup></b>					
	<b><i>Ausfuhr (Spezialhandel)</i></b>					
* 1001	Ausfuhr insgesamt	Mill. EUR	833,5	944,1	924,0	887,4
* 1002	darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	85,9	90,5	101,1	82,4
* 1003	Güter der Gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	732,4	803,4	772,1	758,9
* 1004	davon Rohstoffe	Mill. EUR	31,3	28,8	24,6	33,1
* 1005	Halbwaren	Mill. EUR	97,5	122,5	126,0	125,3
* 1006	Fertigwaren	Mill. EUR	603,6	652,1	621,5	600,6
* 1007	davon Vorerzeugnisse	Mill. EUR	311,9	324,1	322,4	301,1
* 1008	Enderzeugnisse	Mill. EUR	291,8	328,0	299,1	299,5
	davon nach					
* 1009	Europa	Mill. EUR	681,1	785,7	783,7	727,0
* 1010	darunter in die EU-Länder <sup>3)</sup>	Mill. EUR	599,7	693,8	702,1	636,5
* 1011	Afrika	Mill. EUR	18,4	20,6	17,9	20,3
* 1012	Amerika	Mill. EUR	41,3	44,8	41,8	45,0
* 1013	Asien	Mill. EUR	89,6	89,8	76,6	90,5
* 1014	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	3,1	3,3	4,1	4,6

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht möglich.

2) 2007 und 2008 vorläufige Ergebnisse

3) einschl. Bulgarien und Rumänien (EU27), die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2007					2008						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
1 223	1 302	1 138	1 222	1 214	1 090	834	1 070	1 148	1 166	1 188	0901 *
895	952	824	837	781	724	586	693	807	895	932	0902 *
328	350	314	385	433	366	248	377	341	271	256	0903
1 181	1 244	1 075	1 100	1 028	886	742	940	1 041	1 141	1 123	0904
18	26	14	11	19	10	7	19	21	19	22	0905 *
1 163	1 218	1 061	1 089	1 009	876	735	921	1 020	1 122	1 101	0906 *
283	265	227	248	211	201	155	185	226	277	203	0907
6 011	6 348	6 476	7 358	6 508	5 496	5 806	7 005	7 009	6 949	7 364	0908 *
4 819	5 169	5 370	6 149	5 220	4 429	4 687	5 572	5 456	5 400	5 867	0909 *
636	664	709	853	783	544	596	643	642	690	680	0910 *
698	614	660	723	511	634	685	668	663	713	655	0911
228	211	242	276	200	240	240	245	215	241	240	0912 *
470	403	418	448	311	394	445	423	448	472	415	0913 *

2007						2008					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
1 017,3	946,4	950,0	1 057,5	1 117,1	899,8	1 041,6	1 000,5	1 117,8	1 232,8	1 025,4	1001 *
78,0	60,9	117,5	91,3	122,0	98,0	114,4	75,4	129,2	106,8	107,2	1002 *
885,5	837,1	780,3	910,1	936,2	753,2	872,6	871,8	925,3	1 058,7	863,2	1003 *
29,3	25,1	31,3	30,5	29,9	26,9	38,4	31,6	25,4	27,5	28,9	1004 *
135,9	141,4	127,2	140,8	127,3	112,1	109,7	126,3	150,1	139,7	78,0	1005 *
720,4	670,6	621,8	738,9	779,0	614,1	724,6	713,9	749,8	891,5	756,3	1006 *
356,0	341,8	307,7	346,2	352,4	267,8	323,5	336,8	360,4	446,2	342,7	1007 *
364,4	328,8	314,1	392,6	426,6	346,4	401,1	377,1	389,4	445,3	413,6	1008 *
839,5	765,0	813,3	889,0	924,9	759,9	857,6	833,6	961,7	1 042,1	864,6	1009 *
743,3	668,1	722,3	774,9	814,1	671,2	754,7	736,3	874,4	929,5	760,7	1010 *
29,5	26,7	13,7	17,1	25,6	18,1	20,6	23,2	17,4	26,6	25,4	1011 *
48,0	46,7	44,1	49,2	58,7	37,5	62,2	48,2	45,5	53,3	46,7	1012 *
96,6	104,2	76,6	98,2	104,7	81,8	98,3	92,9	90,7	108,0	84,9	1013 *
3,7	3,9	2,3	4,0	3,3	2,5	2,9	2,7	2,5	2,8	3,8	1014 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>Noch 10 AUßENHANDEL</b> <sup>1) 2)</sup>					
	<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>					
* 1015	Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	800,3	900,9	843,9	810,1
* 1016	darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	46,1	50,8	49,7	48,4
* 1017	Güter der Gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	736,7	795,6	742,8	715,7
* 1018	davon Rohstoffe	Mill. EUR	318,2	340,1	324,7	342,6
* 1019	Halbwaren	Mill. EUR	103,2	104,4	101,7	50,3
* 1020	Fertigwaren	Mill. EUR	315,3	351,1	316,4	322,8
* 1021	davon Vorerzeugnisse	Mill. EUR	132,6	150,6	141,3	145,4
* 1022	Enderzeugnisse	Mill. EUR	182,8	200,5	175,1	177,4
	davon aus					
* 1023	Europa	Mill. EUR	712,5	799,1	764,4	738,8
* 1024	darunter aus den EU-Ländern <sup>3)</sup>	Mill. EUR	365,1	431,5	417,1	370,8
* 1025	Afrika	Mill. EUR	1,4	1,6	1,5	0,9
* 1026	Amerika	Mill. EUR	25,4	30,6	19,7	26,1
* 1027	Asien	Mill. EUR	60,6	69,3	58,2	44,1
* 1028	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	0,4	0,3	0,1	0,2

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht möglich.

2) 2007 und 2008 vorläufige Ergebnisse

3) einschl. Bulgarien und Rumänien (EU27), die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>11 GEWERBEANZEIGEN</b> <sup>1) 2)</sup>					
* 1101	Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 659	1 489	1 472	1 495
1102	davon Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	...	...	...	...
1103	Baugewerbe	Anzahl	...	...	...	...
1104	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	...	...	...	...
1105	Information und Kommunikation	Anzahl	...	...	...	...
1106	Grundstücks- und Wohnungswesen	Anzahl	...	...	...	...
1107	Andere Dienstleistungen und Übrige	Anzahl	...	...	...	...
* 1108	Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 455	1 416	1 378	1 443
1109	davon Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	...	...	...	...
1110	Baugewerbe	Anzahl	...	...	...	...
1111	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	...	...	...	...
1112	Information und Kommunikation	Anzahl	...	...	...	...
1113	Grundstücks- und Wohnungswesen	Anzahl	...	...	...	...
1114	Andere Dienstleistungen und Übrige	Anzahl	...	...	...	...

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2007						2008					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
998,5	929,8	908,8	1 060,5	871,4	989,6	872,2	1 004,2	1 126,8	1 115,4	937,7	1015 *
47,1	40,2	54,1	64,9	61,6	42,7	57,1	48,6	56,9	59,9	44,7	1016 *
885,4	831,5	802,1	929,1	763,2	893,2	769,6	904,8	999,8	994,2	842,4	1017 *
330,7	374,3	364,4	377,4	380,2	389,8	344,7	420,2	421,5	441,2	341,1	1018 *
164,7	90,2	100,0	156,0	66,5	130,0	86,5	109,8	99,2	122,8	116,3	1019 *
390,0	367,0	337,7	395,7	316,4	373,4	338,4	374,8	479,1	430,2	385,0	1020 *
185,4	157,1	146,1	178,7	153,0	133,2	139,1	153,0	250,7	200,4	183,9	1021 *
204,6	209,9	191,6	217,0	163,4	240,2	199,2	221,8	228,4	229,8	201,1	1022 *
895,9	806,9	797,2	943,8	775,7	858,0	742,6	857,6	987,3	973,5	785,3	1023 *
532,5	442,1	409,4	534,8	361,5	408,5	360,9	390,5	548,9	487,4	405,9	1024 *
1,9	1,2	2,0	1,7	0,6	3,4	1,3	1,7	1,7	2,4	1,5	1025 *
21,6	18,7	46,6	43,0	41,0	32,0	44,5	48,5	35,6	50,6	52,5	1026 *
78,8	102,6	62,7	71,6	53,7	95,9	83,7	96,1	101,9	88,1	98,1	1027 *
0,2	0,4	0,3	0,4	0,5	0,2	0,2	0,2	0,3	0,8	0,3	1028 *

2007					2008						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
1 537	1 467	1 488	1 289	1 306	1 591	1 430	1 386	1 529	1 353	1 300	1101 *
...	...	...	...	...	71	58	45	70	53	41	1102
...	...	...	...	...	143	141	110	143	130	119	1103
...	...	...	...	...	555	504	479	551	510	461	1104
...	...	...	...	...	66	51	69	56	43	26	1105
...	...	...	...	...	23	21	18	34	22	18	1106
...	...	...	...	...	733	655	665	675	595	635	1107
1 310	1 255	1 345	1 293	1 643	1 805	1 421	1 312	1 472	1 241	1 295	1108 *
...	...	...	...	...	60	46	35	59	42	38	1109
...	...	...	...	...	181	152	125	164	109	138	1110
...	...	...	...	...	744	600	512	566	542	512	1111
...	...	...	...	...	53	34	56	54	33	26	1112
...	...	...	...	...	29	19	31	23	24	24	1113
...	...	...	...	...	738	570	553	606	491	557	1114

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b><u>12 INSOLVENZEN</u></b>					
* 1201	Beantragte Insolvenzverfahren	Anzahl	526	527	616	599
* 1202	davon Unternehmen	Anzahl	94	71	82	80
* 1203	Verbraucher	Anzahl	317	348	416	429
* 1204	ehemals selbständig Tätige <sup>1)</sup>	Anzahl	101	98	106	79
* 1205	sonstige natürliche Personen <sup>2)</sup> , Nachlässe	Anzahl	13	11	12	11
* 1206	Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	104,6	69,9	69,3	72,2

1) Nachweis erst ab Januar 2002 möglich.

2) beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2006
			Durchschnitt	Durchschnitt	4. Vierteljahr
	<b><u>13 HANDWERK</u></b> <sup>1)</sup>				
* 1301	Beschäftigte	30.09.03=100	88,8	88,7	90,7
* 1302	Umsatz	VJD 2003=100	103,1	100,5	122,4

1) Mit Beginn des Jahres 2004 ist die neu überarbeitete Anlage A der Handwerksordnung in Kraft. Aus diesem Grund war eine Neubasierung notwendig. Ein Vergleich zu Vorquartalen ist deshalb nicht mehr möglich.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007	
			Durchschnitt	Durchschnitt	August	September
	<b><u>14 PREISE</u></b>					
* 1401	Verbraucherpreisindex	2005=100	101,4	103,5	103,6	103,9
1402	darunter Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	2005=100	100,6	101,3	101,3	101,3
1403	darunter Haushaltsenergie	2005=100	110,4	116,4	116,3	119,4
* 1404	Preisindex für Wohngebäude <sup>1)</sup>	2000=100	103,5	109,2	109,4	-

1) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007
					2. Vierteljahr
	<b><u>15 FINANZEN</u></b>				
	<b><i>Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</i></b>				
* 1501	Gesamteinnahmen	Mill. EUR	5 188,5	5 167,1	1 244,4
* 1502	Gesamtausgaben	Mill. EUR	5 016,5	4 902,5	1 172,5

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2007					2008						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
471	523	481	448	361	531	483	427	469	368	477	1201 *
65	58	71	61	57	59	73	62	74	53	66	1202 *
306	365	313	300	222	362	312	283	309	242	334	1203 *
90	96	91	75	76	97	83	77	81	68	69	1204 *
10	4	6	12	6	13	15	5	5	5	8	1205 *
60,8	60,9	51,2	44,8	44,5	58,2	52,9	45,2	99,0	51,5	52,5	1206 *

2007				Lfd. Nr.
1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	
	87,0	88,0	89,8	1301 *
	81,2	98,5	105,4	1302 *

2007			2008								Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
104,1	104,8	105,4	105,1	105,4	106,1	105,7	106,4	106,6	107,3	107,1	1401 *
101,4	101,4	101,4	101,5	101,5	101,5	101,6	101,6	101,6	101,8	101,8	1402
119,5	121,6	121,4	124,0	123,7	125,9	126,7	129,6	131,7	133,9	132,8	1403
-	109,8	-	-	110,8	-	-	111,8	-	-	...	1404 *

2007		2008				Lfd. Nr.
3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr		2. Vierteljahr		
1 254,9	1 480,2	1 149,1		1 261,8		1501 *
1 180,0	1 430,2	1 108,1		1 163,8		1502 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2007
			Durchschnitt	Durchschnitt	1. Vierteljahr
<b>16 VERDIENSTE</b>					
<b><i>Verdienste ohne Sonderzahlungen</i></b>					
* 1601	Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>1)</sup> im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	X	2 274	2 247
	und zwar				
* 1602	männlich	EUR	X	2 300	2 272
* 1603	weiblich	EUR	X	2 223	2 201
* 1604	Produzierendes Gewerbe	EUR	X	2 245	2 207
* 1605	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	X	2 779	2 734
* 1606	Verarbeitendes Gewerbe	EUR	X	2 187	2 146
* 1607	Energie - und Wasserversorgung	EUR	X	3 194	3 133
* 1608	Baugewerbe	EUR	X	2 214	2 171
* 1609	Dienstleistungsbereich <sup>2)</sup>	EUR	X	2 297	2 278
* 1610	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	EUR	X	1 961	1 938
* 1611	Gastgewerbe	EUR	X	1 507	1 496
* 1612	Verkehr - und Nachrichtenübermittlung	EUR	X	2 115	2 124
* 1613	Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	X	2 925	2 859
* 1614	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a. n. g.	EUR	X	1 990	1 984
* 1615	Erziehung und Unterricht	EUR	X	3 013	3 007
* 1616	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	EUR	X	2 705	2 668
* 1617	Erbringung von sonstigen, öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	EUR	X	2 050	2 019
<b><i>Verdienste mit Sonderzahlungen</i></b>					
1618	Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>1)</sup> im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	X	2 437	2 298
	und zwar				
1619	männlich	EUR	X	2 465	2 327
1620	weiblich	EUR	X	2 384	2 246
1621	Produzierendes Gewerbe	EUR	X	2 443	2 264
1622	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	X	3 110	2 763
1623	Verarbeitendes Gewerbe	EUR	X	2 419	2 211
1624	Energie - und Wasserversorgung	EUR	X	3 530	3 200
1625	Baugewerbe	EUR	X	2 281	2 202
1626	Dienstleistungsbereich <sup>2)</sup>	EUR	X	2 431	2 325
1627	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	EUR	X	2 076	1 985
1628	Gastgewerbe	EUR	X	1 545	1 508
1629	Verkehr - und Nachrichtenübermittlung	EUR	X	2 249	2 144
1630	Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	X	3 402	3 108
1631	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a. n. g.	EUR	X	2 118	2 049
1632	Erziehung und Unterricht	EUR	X	3 165	3 046
1633	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	EUR	X	2 843	2 704
1634	Erbringung von sonstigen, öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	EUR	X	2 131	2 043

1) ohne Beamte

2) ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2007			2008	Lfd. Nr.
2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr	
2 270	2 274	2 293	2 324	1601 *
2 300	2 301	2 321	2 350	1602 *
2 213	2 220	2 238	2 273	1603 *
2 253	2 253	2 267	2 298	1604 *
2 783	2 785	2 803	2 801	1605 *
2 193	2 188	2 219	2 228	1606 *
3 213	3 202	3 231	3 274	1607 *
2 222	2 244	2 214	2 312	1608 *
2 283	2 291	2 314	2 346	1609 *
1 938	1 972	1 997	1 981	1610 *
1 500	1 486	1 546	1 558	1611 *
2 127	2 105	2 117	2 111	1612 *
2 863	2 953	3 032	3 033	1613 *
1 992	1 980	2 000	2 035	1614 *
3 007	3 007	3 007	3 117	1615 *
2 692	2 721	2 744	2 759	1616 *
2 039	2 050	2 096	2 120	1617 *
2 396	2 335	2 703	2 386	1618
2 446	2 362	2 711	2 421	1619
2 303	2 284	2 688	2 319	1620
2 426	2 301	2 770	2 370	1621
3 166	2 947	3 553	2 870	1622
2 385	2 235	2 835	2 315	1623
3 499	3 297	4 152	3 360	1624
2 297	2 282	2 335	2 338	1625
2 371	2 364	2 645	2 400	1626
2 088	2 041	2 192	2 024	1627
1 537	1 500	1 639	1 582	1628
2 223	2 156	2 475	2 149	1629
3 385	3 029	4 130	3 436	1630
2 083	2 081	2 253	2 095	1631
3 011	3 069	3 534	3 117	1632
2 740	2 824	3 108	2 814	1633
2 080	2 071	2 337	2 155	1634

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Bevölkerung insgesamt, Deutsche, Ausländer nach kreisfreien Städten und Landkreisen

am 31.03.2008

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Bevölkerung				
	insgesamt	und zwar			
		männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer
Personen					
Dessau-Roßlau, Stadt	89 637	43 155	46 482	87 507	2 130
Halle (Saale), Stadt	233 778	110 917	122 861	224 665	9 113
Magdeburg, Stadt	229 820	111 068	118 752	221 913	7 907
Altmarkkreis Salzwedel	92 994	46 487	46 507	91 653	1 341
Anhalt-Bitterfeld	184 153	89 757	94 396	181 283	2 870
Börde	184 762	92 037	92 725	182 370	2 392
Burgenlandkreis	201 306	98 361	102 945	198 262	3 044
Harz	240 212	117 390	122 822	236 933	3 279
Jerichower Land	99 378	49 213	50 165	98 208	1 170
Mansfeld-Südharz	157 547	77 590	79 957	155 631	1 916
Saalekreis	203 201	100 563	102 638	200 024	3 177
Salzlandkreis	218 155	106 662	111 493	215 111	3 044
Stendal	127 026	63 027	63 999	124 988	2 038
Wittenberg	142 493	70 012	72 481	140 615	1 878
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>2 404 462</b>	<b>1 176 239</b>	<b>1 228 223</b>	<b>2 359 163</b>	<b>45 299</b>

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

## Bevölkerungsbewegung nach kreisfreien Städten und Landkreisen

im März 2008

Kreisfreie Stadt Landkreis	Veränderung zum Vormonat	Lebend- geborene <sup>1)</sup>	Gestorbene <sup>1)</sup>	Zuzüge	Fortzüge
				über die Kreisgrenze	
Land	Personen				
Dessau-Roßlau, Stadt	- 80	47	102	185	210
Halle (Saale), Stadt	- 114	128	222	665	685
Magdeburg, Stadt	- 159	140	197	766	868
Altmarkkreis Salzwedel	- 48	52	80	175	195
Anhalt-Bitterfeld	- 196	108	190	287	401
Börde	- 291	100	179	290	502
Burgenlandkreis	- 235	104	247	305	397
Harz	- 305	120	280	354	499
Jerichower Land	- 141	55	121	199	274
Mansfeld-Südharz	- 268	60	189	206	345
Saalekreis	- 281	107	207	355	536
Salzlandkreis	- 252	111	237	353	479
Stendal	- 159	69	114	194	308
Wittenberg	- 153	64	167	222	272
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>- 2 682</b>	<b>1 265</b>	<b>2 532</b>	<b>4 556</b>	<b>5 971</b>

1) vorläufige Ergebnisse

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

## Bevölkerungsbewegung nach kreisfreien Städten und Landkreisen

vom 01.01. bis 31.03.2008

Kreisfreie Stadt Landkreis	Veränderung zum 31.12.2007	Lebend- geborene <sup>1)</sup>	Gestorbene <sup>1)</sup>	Zuzüge	Fortzüge
				über die Kreisgrenze	
Land	Personen				
Dessau-Roßlau, Stadt	- 297	136	301	542	674
Halle (Saale), Stadt	- 517	442	690	1 931	2 200
Magdeburg, Stadt	- 320	430	623	2 194	2 321
Altmarkkreis Salzwedel	- 329	153	257	440	665
Anhalt-Bitterfeld	- 724	320	647	798	1 195
Börde	- 695	308	544	996	1 455
Burgenlandkreis	- 626	300	710	1 047	1 263
Harz	- 805	369	841	1 110	1 443
Jerichower Land	- 315	190	322	598	781
Mansfeld-Südharz	- 676	225	545	649	1 005
Saalekreis	- 788	317	612	1 284	1 777
Salzlandkreis	- 1 067	318	777	906	1 514
Stendal	- 438	204	351	593	884
Wittenberg	- 413	178	452	688	827
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>- 8 010</b>	<b>3 890</b>	<b>7 672</b>	<b>13 776</b>	<b>18 004</b>

1) vorläufige Ergebnisse

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Arbeitslose nach kreisfreien Städten und Landkreisen <sup>1)</sup>

Juli 2008

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Arbeitslose				
	insgesamt	und zwar			
		Männer	Frauen	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter
Anzahl					
Dessau-Roßlau, Stadt	6 790	3 394	3 396	780	1 053
Halle (Saale), Stadt	17 449	8 756	8 693	1 849	2 274
Magdeburg, Stadt	16 391	8 525	7 866	2 206	2 130
Altmarkkreis Salzwedel	6 530	3 171	3 359	1 001	844
Anhalt-Bitterfeld	14 475	6 868	7 607	1 569	2 235
Börde	9 373	4 658	4 715	1 449	1 389
Burgenlandkreis	16 962	7 652	9 310	2 132	2 530
Harz	16 142	7 728	8 414	1 510	2 394
Jerichower Land	6 200	3 039	3 161	666	867
Mansfeld-Südharz	13 866	6 442	7 424	1 517	1 942
Saalekreis	13 282	6 203	7 079	1 836	2 089
Salzlandkreis	14 985	7 010	7 975	1 408	2 336
Stendal	10 668	5 197	5 471	1 394	1 259
Wittenberg	9 012	4 117	4 895	1 030	1 396
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>172 125</b>	<b>82 760</b>	<b>89 365</b>	<b>20 347</b>	<b>24 738</b>

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Ergebnisse

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Arbeitslosenquote nach kreisfreien Städten und Landkreisen <sup>1)</sup>

Juli 2008

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Arbeitslosenquote				
	bezogen auf alle Erwerbspersonen	bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen			
		insgesamt	Männer	Frauen	Jugendliche unter 25 Jahre
%					
Dessau-Roßlau, Stadt	14,9	16,3	16,1	16,4	15,8
Halle (Saale), Stadt	15,2	16,6	16,8	16,5	14,1
Magdeburg, Stadt	13,9	15,2	15,7	14,6	16,3
Altmarkkreis Salzwedel	12,9	14,1	13,0	15,3	15,5
Anhalt-Bitterfeld	15,1	16,5	15,1	17,9	14,1
Börde	9,1	9,9	9,4	10,4	12,1
Burgenlandkreis	16,4	17,9	15,7	20,3	17,7
Harz	12,9	14,1	13,2	15,1	10,7
Jerichower Land	11,8	12,9	12,2	13,6	11,5
Mansfeld-Südharz	17,4	19,0	17,0	21,1	16,4
Saalekreis	12,3	13,4	12,2	14,8	14,4
Salzlandkreis	13,9	15,1	13,8	16,6	12,2
Stendal	16,1	17,6	16,6	18,6	18,9
Wittenberg	12,2	13,4	11,9	14,9	12,1
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>13,8</b>	<b>15,1</b>	<b>14,2</b>	<b>16,1</b>	<b>14,3</b>

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Ergebnisse

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Genehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Juni 2008

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Insgesamt (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)			
	Gebäude	Wohnungen		veranschlagte Kosten
		insgesamt	Wohnfläche	
	Anzahl		100 m <sup>2</sup>	1 000 EUR
Dessau-Roßlau, Stadt	13	3	7	7 475
Halle (Saale), Stadt	19	4	13	2 126
Magdeburg, Stadt	20	19	19	4 958
Altmarkkreis Salzwedel	23	16	13	7 908
Anhalt-Bitterfeld	39	29	40	19 614
Börde	67	41	49	10 680
Burgenlandkreis	18	12	15	2 649
Harz	40	15	21	5 399
Jerichower Land	20	19	16	95 258
Mansfeld-Südharz	33	11	14	5 895
Saalekreis	38	19	24	5 013
Salzlandkreis	41	33	40	52 295
Stendal	16	6	7	2 331
Wittenberg	21	-15	-4	1 785
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>408</b>	<b>212</b>	<b>273</b>	<b>223 386</b>

**Zahlenspiegel - Kreistabellen**

Genehmigungen für die Errichtung neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau  
nach kreisfreien Städten und Landkreisen

**Juni 2008**

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Errichtung neuer Gebäude						
	Wohngebäude			Nichtwohngebäude			
	Gebäude	Wohnungen	veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Gebäude	Wohnungen	Nutzfläche	veranschlagte Kosten des Bauwerkes
	Anzahl		1 000 EUR	Anzahl		100 m <sup>2</sup>	1 000 EUR
Dessau-Roßlau, Stadt	1	1	160	5	-	56	1 849
Halle (Saale), Stadt	11	11	1 540	1	-	1	4
Magdeburg, Stadt	10	10	1 218	2	-	25	3 233
Altmarkkreis Salzwedel	9	9	1 013	7	-	21	5 596
Anhalt-Bitterfeld	17	27	3 723	6	-	238	14 588
Börde	28	40	4 567	22	-	144	4 707
Burgenlandkreis	4	4	450	4	-	24	1 231
Harz	12	12	1 381	9	1	41	3 288
Jerichower Land	7	18	1 668	8	-	547	89 538
Mansfeld-Südharz	4	5	747	9	-	39	3 611
Saalekreis	16	18	2 260	7	-	51	1 745
Salzlandkreis	12	19	1 715	18	12	624	49 868
Stendal	5	6	603	7	-	31	1 454
Wittenberg	5	5	582	3	-	7	276
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>141</b>	<b>185</b>	<b>21 627</b>	<b>108</b>	<b>13</b>	<b>1 847</b>	<b>180 988</b>

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Ergebnisse der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden  
nach kreisfreien Städten und Landkreisen <sup>1)</sup>

Juni 2008

Kreisfreie Stadt Landkreis	Betriebe	Beschäftigte insgesamt	Geleistete Arbeits- stunden	Entgelte	Gesamtumsatz	
					insgesamt	dar. Ausland
Land	Anzahl		1 000	1 000 EUR		
Dessau-Roßlau, Stadt	25	4 393	602	10 019	54 822	10 076
Halle (Saale), Stadt	23	3 579	503	10 003	66 102	27 964
Magdeburg, Stadt	42	5 795	831	15 307	118 625	26 613
Altmarkkreis Salzwedel	23	4 395	632	9 595	63 705	20 062
Anhalt-Bitterfeld	71	12 601	1 765	31 160	355 106	180 389
Börde	70	11 600	1 619	29 227	320 530	141 419
Burgenlandkreis	50	7 921	1 077	17 982	282 818	.
Harz	71	10 663	1 491	26 732	212 215	64 197
Jerichower Land	37	3 734	652	8 606	96 795	19 822
Mansfeld-Südharz	42	5 622	775	11 373	183 131	.
Saalekreis	63	10 810	1 556	30 653	399 524	138 880
Salzlandkreis	76	11 442	1 656	26 526	254 683	78 447
Stendal	22	3 898	579	7 436	88 324	24 379
Wittenberg	49	7 139	1 020	16 400	218 051	60 820
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>664</b>	<b>103 592</b>	<b>14 760</b>	<b>251 018</b>	<b>2 714 431</b>	<b>950 201</b>

1) vorläufige Angaben

**Zahlenspiegel - Kreistabellen**
**Ergebnisse der Betriebe in der Energie- und Wasserversorgung  
nach kreisfreien Städten und Landkreisen**
**Juni 2008**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Betriebe	Beschäftigte insgesamt	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttolohn- und -gehaltsumme
Land	Anzahl		1 000	1 000 EUR
Dessau-Roßlau, Stadt	6	207	29	634
Halle (Saale), Stadt	7	1 209	154	3 901
Magdeburg, Stadt	4	1 096	151	3 504
Altmarkkreis Salzwedel	7	274	37	931
Anhalt-Bitterfeld	13	575	79	2 074
Börde	6	371	49	1 051
Burgenlandkreis	10	673	92	1 983
Harz	11	501	68	1 652
Jerichower Land	4	93	14	308
Mansfeld-Südharz	7	342	47	1 182
Saalekreis	11	1 424	190	4 503
Salzlandkreis	12	568	77	1 850
Stendal	4	250	32	793
Wittenberg	4	181	24	477
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>106</b>	<b>7 764</b>	<b>1 044</b>	<b>24 842</b>

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Ergebnisse der Betriebe im Bereich Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Monatsberichtskreis)  
nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Juni 2008

Kreisfreie Stadt Landkreis	Betriebe	Tätige Personen	Bruttolohn- und -gehalt- summe	Geleistete Arbeits- stunden	Gesamt- umsatz
Land	Anzahl		1 000 EUR	1 000	1 000 EUR
Dessau-Roßlau, Stadt	11	603	1 183	75	4 435
Halle (Saale), Stadt	23	1 893	4 927	220	26 323
Magdeburg, Stadt	32	2 276	5 105	260	29 208
Altmarkkreis Salzwedel	17	592	1 284	78	8 674
Anhalt-Bitterfeld	22	746	1 712	90	8 171
Börde	20	799	1 768	90	12 452
Burgenlandkreis	29	1 200	2 935	152	14 998
Harz	36	1 564	3 534	184	15 342
Jerichower Land	16	948	1 964	123	8 678
Mansfeld-Südharz	22	1 145	2 507	137	7 518
Saalekreis	34	1 351	3 063	160	18 351
Salzlandkreis	30	1 334	3 090	138	15 498
Stendal	16	897	2 034	108	9 014
Wittenberg	22	771	1 525	93	6 843
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>330</b>	<b>16 119</b>	<b>36 631</b>	<b>1 904</b>	<b>185 501</b>

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Gewerbeanzeigen nach kreisfreien Städten und Landkreisen<sup>1)</sup>

Mai 2008

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Anmeldungen		Abmeldungen	
	insgesamt	darunter Neuerrichtungen <sup>2)</sup>	insgesamt	darunter vollständige und teilweise Aufgabe <sup>3)</sup>
	Anzahl			
Dessau-Roßlau, Stadt	29	28	41	33
Halle (Saale), Stadt	140	123	127	113
Magdeburg, Stadt	166	152	138	120
Altmarkkreis Salzwedel	43	41	34	28
Anhalt-Bitterfeld	81	66	96	82
Börde	109	98	90	77
Burgenlandkreis	108	101	100	93
Harz	169	151	132	117
Jerichower Land	57	51	44	33
Mansfeld-Südharz	86	75	87	79
Saalekreis	118	103	101	84
Salzlandkreis	112	103	109	100
Stendal	45	38	50	44
Wittenberg	90	86	92	89
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>1 353</b>	<b>1 216</b>	<b>1 241</b>	<b>1 092</b>

1) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

2) ohne Verlagerung

3) vollständige Aufgabe ohne Verlagerung und teilweise Aufgabe eines weiterhin bestehenden Betriebes

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Gewerbeanzeigen nach kreisfreien Städten und Landkreisen<sup>1)</sup>

Juni 2008

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Anmeldungen		Abmeldungen	
	insgesamt	darunter Neuerrichtungen <sup>2)</sup>	insgesamt	darunter vollständige und teilweise Aufgabe <sup>3)</sup>
Anzahl				
Dessau-Roßlau, Stadt	44	40	60	55
Halle (Saale), Stadt	143	118	150	124
Magdeburg, Stadt	182	166	135	126
Altmarkkreis Salzwedel	47	41	36	27
Anhalt-Bitterfeld	86	78	81	68
Börde	119	104	106	91
Burgenlandkreis	116	100	133	122
Harz	115	101	129	115
Jerichower Land	40	37	42	38
Mansfeld-Südharz	78	67	87	77
Saalekreis	130	108	112	95
Salzlandkreis	97	89	102	86
Stendal	47	39	61	53
Wittenberg	56	55	61	58
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>1 300</b>	<b>1 143</b>	<b>1 295</b>	<b>1 135</b>

1) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

2) ohne Verlagerung

3) vollständige Aufgabe ohne Verlagerung und teilweise Aufgabe eines weiterhin bestehenden Betriebes

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

## Insolvenzverfahren nach kreisfreien Städten und Landkreisen

01.01. - 30.06.2008

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Insolvenzverfahren				Darunter		Voraus- sichtliche Forderungen insgesamt
	insgesamt	davon			Unter- nehmen	Ver- braucher	
		eröffnet	mangels Masse abgelehnt	Schulden- bereinigungs- plan ange- nommen			
Anzahl							1 000 EUR
Dessau-Roßlau, Stadt	96	82	7	7	18	56	27 517
Halle (Saale), Stadt	382	340	30	12	42	259	40 501
Magdeburg, Stadt	288	272	15	1	46	202	31 966
Altmarkkreis Salzwedel	73	69	4	0	5	46	11 961
Anhalt-Bitterfeld	183	161	20	2	38	100	27 846
Börde	200	187	13	0	37	137	34 479
Burgenlandkreis	197	155	22	20	29	122	34 036
Harz	293	277	15	1	39	204	30 562
Jerichower Land	100	92	8	0	12	71	13 260
Mansfeld-Südharz	177	154	12	11	11	132	19 223
Saalekreis	205	184	16	5	31	128	26 974
Salzlandkreis	279	271	6	2	32	210	32 006
Stendal	120	111	9	0	14	85	14 235
Wittenberg	162	137	17	8	33	90	14 710
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>2 755</b>	<b>2 492</b>	<b>194</b>	<b>69</b>	<b>387</b>	<b>1 842</b>	<b>359 275</b>

## Veröffentlichungen im Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt

### Im Monat August 2008 erschienen:

Bestell-Nr.	Kennziffer/ Periodizität	Titel	Preis (in EUR)
1 Z 0 03 <sup>1)</sup>	Z	Statistisches Monatsheft 8/08	5,50
3 B 3 01 <sup>1)</sup>	B III - j/07	Studierende an Hochschulen - Stand: 2007 -	10,00
3 C 1 01 <sup>1)</sup>	C I - j/08	Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe Stand: Mai 2008 - Vorläufige Ergebnisse -	1,50
3 C 3 01 <sup>1)</sup>	C III - j/08	Viehbestände - Rinder, Schweine, Schafe - Stand: 3. Mai 2008 - Vorläufige Ergebnisse -	1,50
3 C 3 05 <sup>1)</sup>	C III - m-6/08	Schlachtungen und Geflügel - Juni 2008 -	1,50
3 D 2 01 <sup>1)</sup>	D II - j/07	Auswertung aus dem Unternehmensregister - 31.12.2007 -	5,50
3 E 1 02 <sup>1)</sup>	E I - m-5/08	Beschäftigte, Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden - Mai 2008 - Vorläufige Ergebnisse Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen	5,50
3 E 1 08	E I - m-5/08	Auftragseingangsindex und Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe Mai 2008	5,50
3 F 1 01 <sup>1)</sup>	F I - j/07	Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes - Stand: 31.12.2007 -	4,00
3 F 2 01 <sup>1)</sup>	F II - m-6/08	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau Juni 2008	2,50
3 G 3 01	G III - m-4/08	Aus- und Einfuhr - April 2008 - Vorläufige Ergebnisse	5,00
3 G 3 01	G III - m-5/08	Aus- und Einfuhr - Mai 2008 - Vorläufige Ergebnisse	5,00
3 G 4 01 <sup>1)</sup>	G IV - m-4/08	Gäste und Übernachtungen im Reiseverkehr, Beherbergungskapazität - April 2008, Januar bis April 2008; Winterhalbjahr 2007/08 - Vorläufige Ergebnisse -	8,00
3 P 5 01 <sup>1)</sup>	P V - j/08	Basisdaten umweltökonomischer Gesamtrechnungen - 1991 bis 2007 -	11,00
3 H 2 01 <sup>1)</sup>	H II - m-5/08	Binnenschifffahrt - Mai 2008 -	2,50
3 M 1 02 <sup>1)</sup>	M I - vj-2/08	Preisindizes für Bauwerke - Mai 2008 -	2,00
3 Q 4 02 <sup>1)</sup>	Q IV - j/07	Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen - Jahr 2007 -	3,00

1) als PDF-Datei kostenfrei erhältlich - bei Bestellung bitte die erste Stelle der Bestellnummer durch eine "6" ersetzen.